

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Seitlagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haackert u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Krüger
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co. Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamens-Beize 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 210. Bromberg, Donnerstag, den 7. September. 1905.

Die Unterzeichnung des Friedens.

Der Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan ist nunmehr gestern nachmittag in Portsmouth unterzeichnet worden; über die Vollziehung des wichtigen Aktes und die Aufnahme der Nachricht in dem Städtchen Portsmouth wird uns gemeldet:

Portsmouth, 5. September, 11 Uhr 15 Min. abends. (Telegramm.) Der Friedensvertrag ist heute nachmittag 3 Uhr 52 Min. unterzeichnet worden. Witte unterzeichnete den Vertrag zuerst, dann Komura.

Portsmouth, 6. September. (Telegramm.) Nachdem die Unterzeichnung des Friedensvertrages vollzogen war, beglückwünschten Baron von Rosen und Komura einander und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr dauernder Friede zwischen den beiden Mächten herrschen würde.

Portsmouth, 6. September. (Telegramm.) Durch Friedensschiffe wurde die vollzogene Unterzeichnung des Friedensvertrages um 3 Uhr 47 Min. angezeigt. Nach Abwehren der Friedensschiffe läuteten 10 Minuten lang sämtliche Glocken der Kirchen in Portsmouth. Viele Häuser legten Flaggenschmuck an.

Eine offizielle Befanntgabe des Inhalts des nunmehr unterzeichneten Friedensvertrages ist noch nicht erfolgt, und man weiß auch nicht, ob sie für die nächste Zeit zu erwarten ist. Inzwischen wird indessen in einem Telegramm des Pariser Latin aus Portsmouth der Inhalt des Friedensvertrages wie folgt angegeben:

In der Einleitung wird die Namensliste der Friedensunterhändler aufgeführt und festgelegt, daß eine Einigung zwischen ihnen erzielt worden ist.

Artikel 1 stellt die Wiederherstellung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Gerichten, Staaten und Untertanen beider Länder fest.

Artikel 2. Rußland erkennt an, daß vom politischen, militärischen und verwaltungsrechtlichen Standpunkte aus die Interessen Japans in Korea vorherrschend sind und wird sich nicht Maßnahmen der Leitung, des Schutzes und der Aufsicht widersetzen, die Japan in Korea in Übereinstimmung mit der koreanischen Regierung anzuordnen für nötig erachtet. Die russischen Unternehmungen in Korea genießen die gleichen Rechte wie die Unternehmungen von Staatsangehörigen anderer Länder.

Artikel 3. Die gleichzeitige Räumung der Mandchurie näher auseinander. Die dort durch Privatleute erworbenen Rechte bleiben unberührt.

Artikel 4. Die russischen Rechte auf Port Arthur, Dalny und die angrenzenden Gebiete und Gewässer gehen gänzlich auf Japan über. Grunderwerbungen und Rechte russischer Staatsangehöriger werden davon nicht betroffen.

Artikel 5. Rußland und Japan verpflichten sich gegenseitig, allgemeinen, alle Nationen in gleichem Maße berührenden Maßnahmen, die China zur Hebung des Handels und der Industrie in der Mandchurie treffen könnte, keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Artikel 6. Die mandchurische Eisenbahn wird bei Kiang Tscheng He zwischen Rußland und Japan geteilt. Beide Abschnitte dürfen nur im Interesse des Handels und der Industrie verwendet werden, auch behält Rußland in seinem Bahnteile alle durch sein Übereinkommen mit China für den Bau dieser Bahnlinie erworbenen Rechte. Japan erwirbt die Gruben, für die seine Rechte den Verkehr vermittelt. Privatunternehmungen werden dadurch nicht berührt. Beiden Parteien wird gänzliche Handlungsfreiheit und dem exproprierten Gebiete eingeräumt.

Artikel 7. Rußland und Japan verpflichten sich, ihre Bahnstämme bei Kiang Tscheng He zu verbinden.

Artikel 8. Die Teilschienen müssen derartig verhalten werden, daß für den Handelsverkehr zwischen ihnen keine Schwierigkeiten entstehen.

Artikel 9. Rußland tritt an Japan den südlichen Teil von Sachalin bis zum 50. Breitengrade mit den Inseln, die dazu gehören, ab; die Freiheit der Schifffahrt in der La Perouse- und der Latoren-Straße wird gewährleistet.

Artikel 10. Präzisiert das Verhältnis der russischen Untertanen in dem südlichen Teil von Sachalin; die freien russischen Ansiedler behalten alle ihre Rechte ohne ihre Nationalität zu ändern, aber Japan kann die Verhältnisse ausweiten.

Artikel 11. Rußland verpflichtet sich, einen Vergleich abzuschließen über die Fischereigerech-

same der Japaner im Japanischen, Oststischen und Behring's-See.

Artikel 12. Rußland und Japan verpflichten sich, den Handelsvertrag, wie er vor dem Kriege bestanden hat, zu erneuern mit einigen Abänderungen, darunter besonders die Bestimmung, daß Rußland und Japan sich gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nation zugeteilen.

In Artikel 13 verpflichten sich Rußland und Japan zur gegenseitigen Rückgabe der Kriegsgefangenen und zur gegenseitigen Bezahlung der ihnen für den Unterhalt der Gefangenen entstandenen wirklichen Kosten, die durch Belege nachgewiesen werden müssen.

Nach Artikel 14 ist der Text des Friedensvertrages für die Russen in französischer, für die Japaner in englischer Sprache abzuschaffen; in Zweifelsfällen soll der französische Wortlaut als maßgebend gelten.

Artikel 15 bestimmt, daß die Herrscher der beiden Staaten die Ratifikation des Vertrages innerhalb fünfzig Tagen gegenseitig sollen. Nach der Unterzeichnung soll durch die Vermittlung der Botschaften Frankreichs und der Vereinigten Staaten der japanischen und der russischen Regierung telegraphisch mitgeteilt werden, daß die Ratifikation bewilligt ist.

In dem ersten Zusatzartikel wird bestimmt, daß die Räumung der Mandchurie durch die beiden Armeen innerhalb 18 Monaten vollendet sein muß, und zwar sollen die Truppen der ersten Linie den Anfang machen. Nach Ablauf der Räumungsfrist dürfen beide Parteien nur 15 Soldaten auf den Kilometer zur Überwachung der Eisenbahn zurücklassen.

Nach dem zweiten Zusatzartikel soll die Absteckung der Grenze zwischen den Japan bzw. Rußland gehörigen Teilen der Insel Sachalin noch eine besondere Kommission an Ort und Stelle erfolgen.

Soweit die Mitteilungen des Pariser Blattes. Man hat den Eindruck, daß der Friedensvertrag hier inhaltlich authentisch skizziert ist. Denn die vorstehenden Mitteilungen bestätigen in allgemeinen lediglich das, was schon vorher über den Friedensvertrag gemeldet wurde, ohne bei den Beteiligten auf Widerspruch zu stoßen. Wir haben gleich nach Eingang der Nachricht von der Einigung der Friedensdelegierten die russisch-japanischen Abmachungen, wie sie jetzt in dem vollzogenen Friedensvertrage niedergelegt sind, ausführlich gewürdigt, sodas sich jetzt ein nochmaliges Eingehen darauf erübrigt.

Besonderes Interesse beansprucht der Artikel 6 des Vertrages, der von der mandchurischen Bahn handelt und zwar darum, weil über diese Abmachung noch nicht genügende Klarheit herrschte. Vor einigen Tagen meldete das Reutersbureau, Rußland hätte sich verpflichtet, für die Abtretung des südlichen Teils der Bahn an Japan der chinesischen Regierung eine Entschädigung von 75 Millionen Rubel zu zahlen, eine Summe, die, falls die Strecke an China zurückgegeben würde, an Japan gezahlt werden sollte. Wenn die Inhaltsliste des „Matin“ zutreffend ist, was wir, wie gesagt, vermuten, so ist von irgend welcher Geldentzädigung durch Rußland gar keine Rede; es war übrigens gar nicht einzusehen, aus welchem Grunde die fragliche Summe an China hätte gezahlt werden sollen; denn China hatte die Bahn an Rußland konzediert, und die bezüglichen Rechte gehen jetzt auf Japan über, ohne daß den Chinesen daraus weitere Nachteile entstehen. Nicht Rußland soll an China eine Summe zahlen, sondern Japan, allerdings nicht für die Bahn, sondern für die in der Nähe der Bahn liegenden Kohlengruben bei Jentai. Vermutlich ist daraus die erwähnte Falschmeldung des Reutersbureaus entstanden. Bemerkenswert ist die Bestimmung des Artikels, daß beide Abschnitte der Bahn, der russische sowohl wie der japanische, nur im Interesse des Handels und der Industrie verwendet werden sollen. Die Bahn verliert also ihren strategischen Charakter, den sie in erster Linie für Rußland besaß.

In dem ersten Zusatzartikel des Vertrags — immer vorausgesetzt, daß die Angaben des Matin zutreffen — werden Bestimmungen getroffen über die Räumung der Mandchurie. Es war auch bisher schon bekannt, daß die Räumung innerhalb 18 Monaten erfolgen solle. Der Friedensvertrag gibt nur den Zeitpunkt für die Vollendung der Räumung an, über den Beginn derselben wird nichts bestimmt. Die künftige Belegung der beiden Bahnabschnitte wird sich auf einige Tausend Mann beschränken, da nach der vollzogenen Räumung von beiden Parteien nur je 15 Soldaten auf den Kilometer zur Bewachung der Bahnstrecke zurückgelassen werden.

Die Ratifikation des Vertrages durch die Staatsoberhäupter hat innerhalb 50 Tagen zu

erfolgen, sodas spätestens mit dem Ablauf dieser Frist der Vertrag formell in Kraft tritt.

Ob der Vertrag einen Frieden von längerer Dauer zwischen den beiden Mächten gewährleistet, läßt sich selbstverständlich nicht sagen. Die Abmachungen sind allerdings derart, daß sie nach Lage der Sache beide Parteien befriedigen müssen. Denn für Rußland ist trotz seiner vielfachen Niederlagen der Vertrag in keiner Weise demütigend und hält seine Großmachtstellung voll aufrecht, und Japan hat alles erreicht, was es bei Beginn des Krieges bezweckte. Die künftige Gestaltung der ostasiatischen Verhältnisse wird im wesentlichen davon abhängen, ob Rußland seinen Plan, zu einem eisfreien Hafen in Ostasien zu gelangen, aufrecht erhält oder preisgibt. Für die nächsten Jahrzehnte ist allerdings Rußland mangels einer Flotte zu irgend welcher aggressiven Aktion in Ostasien außerstande, und da andererseits auch Japan durch den andertthalbjährigen Krieg hinreichend erschöpft sein dürfte, so ist wenigstens für das nächste Jahrzehnt eine friedliche Entwicklung der ostasiatischen Verhältnisse verbürgt. Und damit können die in Ostasien interessierten neutralen Mächte vorerst vollauf zufrieden sein.

Die Marokko-Angelegenheit.

Der Reichskanzler Fürst von Bülow hatte am Montag eine längere Unterredung mit dem Botschafter der französischen Republik Herrn Bihourd. Wie Wolffs Bureau erfährt, wird sich der für den Gesandtenposten in Tanger ausersehene Geheime Legationsrat Dr. Rosen nach Paris begeben, um bestimmte Fragen mündlich zu besprechen, über die vor dem Zusammentritt der Marokkokonferenz noch eine Vertändigung herbeizuführen ist. Wie ferner aus Paris gemeldet wird, hatte gestern nachmittag der deutsche Botschafter Fürst von Radolin eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Rouvier.

Diese Pourparlers, sowie die Reise Dr. Rosens nach Paris zur Erledigung von Vorfragen betrefis der Marokkokonferenz deuten darauf hin, daß die deutsch-französischen Verhandlungen wegen der Konferenz nicht völlig den glatten Verlauf nehmen, auf den mancher gerechnet hat.

Der Pariser „Eclair“ bringt ein Interview des spanischen Marineministers Villanueva, wobei dieser erklärte, er begrüße den Zusammentritt der internationalen Konferenz mit Freuden, weil ihr Hauptzweck sei, von nun an die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich zu beseitigen; aber er sei skeptisch gegenüber der Wirkung der Konferenz in bezug auf Marokko selbst. Er hoffe, der Zwischenfall Bu Mzian werde dank der Einigkeit der Mächte zur Genugung Frankreichs geschloffen werden. Er fügte hinzu, Spanien werde seine Rechte auf der Konferenz bis aufs äußerste verteidigen. Wenn morgen Marokko ein zweites Malier werde, so dürfe nicht der Fall eintreten, daß Spanien dieses natürliche Abgabegbiet für seine Erzeugung und seine Latkraft verschlossen sehe.

In Sachen des französisch-marokkanischen Konflikts bespricht der Pariser „Temps“ die Eventualität der für gestern in Aussicht genommenen Abreise des französischen Gesandten Taillandier aus Sez und sagt, die öffentliche Meinung Frankreichs möge die nächsten Ereignisse mit Ernst aber ohne Beunruhigung ins Auge fassen. Sobald sich die französische Gesandtschaft in Sicherheit in Tanger befinden werde, wohin sich auch der englische Gesandte begeben dürfte, werde Frankreich einen Beweis seiner Energie geben, ohne Unbesonnenheit, aber auch ohne Schwäche.

Die „Agence Habas“ meldet aus Tanger, daß der am 2. September in den Straßen Tangers getötete Israelit nicht französischer Nationalität gewesen ist.

Zu den inneren marokkanischen Wirren wird gemeldet:

Tanger, 5. September. Die Leute Raijus nahmen gestern Gel und Maultiere fort, die von Reuten aus dem Ungebezirk zu Marke getrieben wurden, um so für die gestrigen gegen sie verübten Ausschreitungen Wiedervergeltung zu üben. Die Geschäftsträger der fremden Mächte lenkten die Aufmerksamkeit der marokkanischen Regierung auf diese Ereignisse und die im Staats herrschende Unsicherheit. Eine starke Truppenmacht ist zur Verstärkung der Garnison von Tanger herangezogen worden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 6. September.

Der Kaiser empfing am gestrigen Dienstag vormittag im königlichen Schloß die Mitglieder des amerikanischen Parlaments, die der interparlamentarischen Konferenz in Brüssel beigewohnt haben, und sodann den Generalleutnant z. D. von Pelet-Marbonne, aus dessen Händen er eine ihm gewidmete Geschichte der brandenburgisch-preussischen Reiterei von den Zeiten des Großen Kurfürsten bis auf die Gegenwart entgegennahm.

Der Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin sind gestern vormittag, wie schon kurz gemeldet, in Baden-Baden eingetroffen. Sie wurden von dem Minister Freiherr Marschall von Bieberstein, Regierungsrat Soppe und Oberbürgermeister Gönner begrüßt.

Botschafterwechsel in St. Petersburg und in Berlin. Bestem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß gleichzeitig mit dem Rücktritt des hochbetagten russischen Botschafters in Berlin, Grafen von Osten-Sacken, auch der deutsche Botschafter in St. Petersburg, Graf von Ivensleben, seinen Posten verlassen wird.

Wie die Petersburger Gazette erfährt, hat Admiral Nebogatow seine Familie verständigt, daß er dauernd im Auslande zu verbleiben gedenkt. Der Admiral ist, wie gemeldet, wegen der schmerzlichen Übergabe seines Schwabers an die Japaner bei der Seeschlacht in der Koreastraße aus der russischen Marine ausgeschieden worden, ebenso alle ihm unterstellt gewesenen Offiziere.

Interpellation über das Spremberger Eisenbahnunglück. Gleich zu Eröffnung und beim Beginn der parlamentarischen Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses wird letzterem eine von den nationalliberalen Abg. v. Schendendorff und Erz. Fritsch und dem Abg. v. Eidel gestellte Interpellation über das Eisenbahnunglück bei Spremberg vorliegen; sie darf der Unterstützung und Unterzeichnung der übrigen Parteien sicher sein. Bereits in den 90er Jahren drang der Abg. von Schendendorff gelegentlich der Debatten beim Eisenbahnetat auf die Herstellung eines zweiten Geleises der Strecke Rottbus-Görlik. Diese dringliche Forderung wird sich auch beim diesjährigen vorzuliegenden Etat wiederholen.

Der frühere Oberst Gaedke war bekanntlich von der Zeitung „Echo de Paris“ aufgefordert worden, den französischen Mandövern beizuwohnen und der genannten Zeitung kritische Berichte über die Manövre zu liefern. Wie jetzt aus Paris gemeldet wird, hat Gaedke jetzt den Antrag abgelehnt und zwar mit Rücksicht auf die in Deutschland über die Angelegenheit entstandene „Preßkampagne“.

Gegen den Regierungsrat Martin, den Verfasser der Schrift „Die Zukunft Rußlands und Japans“ schwebt, nach der „Staatsbürger Ztg.“, ein Ermittlungsverfahren, das allem Anschein nach zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens führen wird. Man macht Herrn Martin zum Vorwurf, daß er durch seine Veröffentlichung in einem kritischen Augenblick die auswärtigen Beziehungen des Reiches, insbesondere die Beziehungen zu Rußland, geschädigt und die Wohlfahrt des Reiches nach innen beeinträchtigt habe, das letztere, weil seitens des Privatpublikums infolge der Schrift Angstverkäufe in russischen Papieren erfolgt seien. Ferner verübelt man es Herrn Martin, daß er sich zu seiner Publikation nicht das Placet seiner Dienstbehörde eingeholt habe. Nach der „Staatsbürger Ztg.“ habe auch der Kaiser seinem Unwillen gegen die angeleglichen Taktlosigkeiten des Verfassers einen ebenso starken wie prägnanten Ausdruck gegeben.

Deutschland.

Berlin, 5. September. Der Dampfer Sibia mit dem Ablösungstransport der Ostasiatischen Befahungsbrigade ist am 4. September wohlbehalten in Port Said eingetroffen und an demselben Tage nach Hamburg weitergegangen.

Hamburg, 5. September. Nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges nimmt die Hamburg-Amerika-Linie die direkten Fahrten Hamburg-Wladiwostok und Hongkong-Wladiwostok wieder auf. In letztere Linie werden zunächst drei Dampfer eingestellt.

Wilhelmshaven, 5. September. Sämtliche Schiffe der aktiven Schlachtflotte haben den Hafen verlassen. Das Flottenflaggschiff Kaiser Wilhelm II. liegt zum Auslaufen fertig in der Kammerjähleuse und geht morgen früh 4 Uhr in See. Auf der Reede anferu noch einige Kreuzer und Panzer. Der Chef des Admiralstabes Admiral Büchel ist von Berlin hier eingetroffen und be-

findet sich auf dem Flottenflaggschiff. Der Chef des Marinefahnenjunkerleutnants Admiral Freiherr von Soden-Bibran, der gleichfalls aus Berlin eingetroffen ist, beschäftigt die neuen Dock- und Hafenanarbeiten und begab sich auf den großen Kreuzer Prinz Heinrich.

Berlin, 5. September. Die Kriminalpolizei zeigte sich gelegentlich der Herbstparade ganz besonders rührig. Wie das „B. L.“ hört, wurden die Mieter der in der Belle-Alliancestraße belegenen Häuser vor der Parade von der Polizei sehr geheimnisvoll dahin verständigt, daß man besonders acht darauf zu geben hätte, ob vielleicht ein hochgewachsener schlanker Herr mit dunklem Haar und auffallend schönem Gebiß ein Fenster zur Paarde sich mieten wollte. In diesem Falle sollte man die Polizei von seinem Erscheinen sofort in Kenntnis setzen und ihn verhaften lassen. Es scheint sich hier um eine sehr mysteriöse Persönlichkeit zu handeln.

Danzig, 5. September. Die englische Flotte lichtete nachmittags 5 Uhr 25 Minuten die Anker. Zahlreiche Dampfer, Barkassen und Boote begleiteten die Schiffe auf See. Die an der Mole festgemachten vier Torpedobootszerstörer blieben bis Donnerstag vormittag hier.

Swinemünde, 5. September. Das englische Schlachtschiff „Cornwallis“ ist heute früh gegen 10 Uhr auf der hiesigen Reede, von Neufahwasser kommend, eingetroffen, um ein bei dem Aufenthalt der Flotte hier infolge eines Zusammenstoßes mit einem Segelboot verloren gegangenes und vorgestern bei Misdroh wieder aufgefundenen Boot zu holen. Das Kriegsschiff salutierte die deutsche Flagge, die Festung erwiderte den Salut. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ die „Cornwallis“ wieder den Hafen, kehrte aber später auf die Reede wieder zurück. Der englische Konsul ging an Bord. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän Coof, stattete dem englischen Vizekonsul Hofe, dem Votenskommandeur v. Kessel und dem Platzmajor Hauptmann v. Bernhardt Besuche ab, die diese alsbald an Bord des Schiffes erwiderten. Die englischen Offiziere kamen nachmittags an Land. Die Mannschaft hatte keinen Landurlaub erhalten. Zwischen dem Schiff und dem Land entwickelte sich ein reger Verkehr von Privatbooten; zahlreiche Bade Gäste besichtigten das Schiff; einige Boote holten Proviant vom Lande.

Flensburg, 5. September. Prinz Heinrich traf mit der Stationsjacht Carmen, von Kiel kommend, heute mittag gegen 12 Uhr in der Flensburger Förde ein, um die vor der Marinekation Muertwik ankernde englische Torpedobootsflottille zu begrüßen. Als die Stationsjacht vor Glücksburg in Sicht kam, salutierte das dort stationierte Torpedoschulschiff Blücher die vom Großmast der Carmen wehende deutsche Admiralsflagge. Nachdem die Stationsjacht neben dem Blücher geankert hatte, ließ sich der Chef der englischen Torpedobootsflottille, Konteradmiral Winsloe, der mit einem Torpedojäger dem Prinz-Admiral bis auf die Glücksburger Reede entgegengefahren war, an Bord der Carmen rudern und begrüßte dort den Prinzen. Darauf stattete Prinz Heinrich dem englischen Admiral einen Gegenbesuch an Bord des englischen Torpedojägers ab. Um 1 Uhr traf Prinz Heinrich mit der Stationsjacht am Ankerplatz der englischen Flotte vor Muertwik ein und begab sich alsbald an Bord des Kreuzers Sapphire, wo der Prinz einer Einladung des Admirals Winsloe zum Frühstück folgte. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich an Bord der Stationsjacht Carmen wieder nach der Glücksburger Reede, wo er dem Torpedoschiff Blücher einen kurzen Besuch abstattete. Dann kehrte der Prinz nach Kiel zurück.

Gießhütten, 5. September. Freiherr v. Leonrod, Bischof von Gießhütten, ist heute mittag gestorben.

Ausland.

Osterreich.

Wien, 5. September. Der deutsche Botschafter Graf Wedel ist heute hier eingetroffen.

Budapest, 5. September. Der leitende Ausschuss der vereinigten Rinken hat beschlossen, bei der Koalition zu beantragen, daß die derzeitige Regierung in Anklagezustand versetzt werde und ernannte demgemäß ein Subkomitee von sieben Mitgliedern zur Abfassung des Anklageantrags.

Rußland.

Petersburg, 5. September. Das oberste Kriegsgericht gab dem Kassationsgesuche des von dem Kriegsgericht in Wilna wegen Mordversuchs auf den Polizeikommissar von Dinaburg zum Tode verurteilten 19jährigen Israel Bergine nicht statt. Es entschied, daß die Verurteilung dem Kommandanten des Wilnaer Militärdistrikts zu unterbreiten sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. September. Heute vormittag ist Prinz Harald, begleitet von drei Offizieren nach Frankfurt am Main abgereist, um den deutschen Herbstmann über zu beizuwohnen.

Schweden.

Karlstad, 5. September. Die gemeinschaftliche Sitzung der schwedischen und norwegischen Delegierten wurde heute um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr geschlossen. Von jetzt ab werden beide Delegationen getrennte Sitzungen abhalten.

Norwegen.

Christiania, 5. September. Die hier tagende internationale Juristenkonferenz hat an den Präsidenten Roosevelt ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß seiner erfolgreichen Friedensvermittlung zwischen Rußland und Japan geschickt. Ferner nahm die Konferenz einstimmig eine Resolution an, welche besagt, daß Maßregeln zur Schutze von Post- und Passagierdampfern gegen Aufbringung von Seiten kriegerischer Mächte ergriffen und daß ein internationales Übereinkommen getroffen werden solle, durch welches solchen Schiffen bei Strafe verboten werden solle, Kriegskontorbande zu führen.

Amerika.

New York, 5. September. Wie der Frankfurter Zeitung von hier gemeldet wird, ist Robert Bacon, früheres Mitglied des Morgenschen Bankhauses, zum Hilfs-Staatssekretär ernannt worden, vornehmlich, weil er als gründlicher Kenner der ostasiatischen Verhältnisse gilt.

Französische Phantasien aus dem Winter 1870/71.

Im Septemberheft der „Deutschen Revue“ wird ein weiterer Abschnitt der Korrespondenz veröffentlicht, die der französische Gesandte in Brüssel, Herr Tachard während des Winters 1870/71 mit der französischen Regierung geführt hat. Dieser Abschnitt wirft ein helles Licht auf phantastische Hoffnungen und Pläne, wie sie damals von führenden Persönlichkeiten Frankreichs hegehrt und betrieben wurden. Der Ausgangspunkt dafür war die unbegründete Annahme, daß Deutschland gegen Ende des Jahres 1870 von einer tiefgehenden Kriegsmüdigkeit befallen sei. Umgekehrt versprach man sich von dem fortgesetzten Ausmarsch der Pariser die großartigste Wirkung auf die Organisation der militärischen Widerstandskraft Frankreichs. Wie Tachard u. a. am 7. Dezember in diesem Sinne sich vernehmen ließ, so trug auch das französische Ministerium des Auswärtigen die größte Hoffnungslosigkeit zur Schau. Selbst als das Heer des Prinzen Friedrich Carl am 4. Dezember Orleans besetzt hatte und die französische Regierung infolge dessen sich veranlaßt fand, von Tours nach Bordeaux überzusiedeln, schrieb der Delegierte des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten an Tachard:

„Unsere Armeen sind intakt... Die Hauptstadt ist zu einem langen Widerstand bereit... Die Moral ist ausgezeichnet. Segen wir keine Verführungen!“ — Vollends Herr Derails, Legationssekretär in Brüssel, brachte von einer Reise nach Tours und Bordeaux die „besten Eindrücke“ mit, über welche Tachard am 13. Dezember berichtete: „Ganz Frankreich hat sich erhoben; die Einberufenen strömen von allen Seiten herbei; die Provinz wird bald 600 000 Mann aufgestellt haben. Wenn sich Paris noch einige Wochen halten kann, so ist Frankreich gerettet... Die Berichte aus Deutschland melden, daß Kriegsmüdigkeit und Besorgnisse sich überall geltend machen. Eine Seeexpedition mit Landung auf deutschem Boden würde das Signal zur Erhebung für unsere 350 000 Gefangenen sein, die kaum bewacht werden. Die neutralen Mächte wagen es nicht, zu intervenieren, aber die öffentliche Meinung hier, in England, in Italien, in Österreich wird bald auf ihre Regierungen einen unwiderstehlichen Druck zu unseren Gunsten ausüben.“ — Zwei Tage später schrieb Tachard, unter Bezugnahme auf günstige Berichte über den Zustand der Vorkarmee, an den Minister des Auswärtigen in Paris: „Sie wissen, daß der Abend vor Weihnachten der größte Feiertag in Deutschland ist. Ein allgemeiner Ausfall nach Mitternacht würde einen mächtigen Eindruck auf die Phantasie der Deutschen ausüben. Wir können ohne Entheiligung das Weihnachtsfest feiern, indem wir es auf dem Altar des Vaterlandes opfern. Lassen Sie um Mitternacht mit allen Glocken läuten; die Bretonen Krochus werden nach der Messe eine preussische Wesper feiern.“

So abenteuerlich diese Gedanken uns heute anmuten: sie werden durch einen Brief übertroffen, den Chaubordy im Auftrage des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten unter dem 15. Dezember an Tachard richtete. Der Brief beschäftigt sich mit der Erklärung Bismarcks gegen die Verletzung der Neutralität durch das Großherzogtum Luxemburg, spricht äußerst sentimental von der Gefahr, die den kleinen Staaten von der Übermacht drohe und fährt alsdann im Hinblick auf die Niederlande und auf Belgien wörtlich fort: „Zu schwach, um bereinzelt zu handeln, werden sie sich vereinigen, eine bedeutende Macht bilden, mit der man rechnen muß, und wir würden ihnen... durch unsere Flotten und durch die Tatsache allein, daß wir auf unserem Gebiete beinahe die Gesamtheit der deutschen Armeen festhalten, eine Beihilfe bieten können, die kräftig genug wäre, um ihnen die Einnahme einer energischen Haltung zu gestatten und Preußen zum Rückzuge zu veranlassen. Segen Sie gefälligst diese Gesichtspunkte der belgischen Regierung auseinander und machen Sie dieselben zum Gegenstande ernster Vorschläge.“ Eine solche Sprache führte der Minister eines Landes, das wenige Jahrzehnte vorher seine Hand auf Holland und Belgien gelegt hatte, das in der allerjüngsten Vergangenheit einen Anschlag gegen Luxemburg geplant und mit Hilfe der Eisenbahnpolitik ebenfalls ganz kürzlich einen Anlauf genommen hatte, in Belgien und Holland eine übertragende Stellung zu gewinnen!

Die Herbstparade.

W. Berlin, 5. September. Die Herbstparade des Gardekorps, zweimal abgesetzt wegen Regens, hat nunmehr heute vormittag 9 Uhr stattgefunden. Der Himmel war zunächst trübe, aber es regnete nicht und der Wind hatte gestern und über Nacht das Feld soweit getrocknet, daß die weißen Hosen der Infanterie von ihren Inhabern lauber zum Auffüllungsplatz gebracht werden konnten.

Die große flaggengeschmückte Tribüne an der Tempelhofer Chaussee füllte sich freilich nur zum Teil, der Wagenpark fuhr auf, weniger umfangreich als sonst — unter den Insassen der Equipagen bemerkte man viele Mitglieder der Gesellschaft, des diplomatischen Korps, die hier weilenden amerikanischen Parlamentarier, die zur Information nach Deutschland gekommenen chinesischen Offiziere in ihrer leidsamen europäischen Uniform und ohne Kopf — und in der Belle-Alliancestraße sammelten sich die Schaulustigen, vor allem die Schuljugend, der die „Paradeserien“ nicht zu lang geworden sind.

Mit klingendem Spiel rückten die Truppen des Gardekorps in ihre Stellungen ein, mit Ausnahme der Leibgardemarie, die bereits nach Gornburg b. d. S. zum Kaisermandor abgegangen ist.

Die Fahnen brachte die Leibkompanie des 1. Garderegiments unter dem Prinzen Eitel-Friedrich, die Standarten die Leibschwadron der Garde du Corps. Der Kronprinz führte seine Kompanie, Prinz Joachim Albrecht sein Bataillon im Alexanderregiment, Prinz August Wilhelm war beim 1. Garderegiment eingetreten.

Der Hof war 8 Uhr 15 Minuten von Station Wildpark nach Berlin gefahren. Der Kaiser, der die Uniform des 1. Garderegiments z. F. mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls trug, stieg bei der Bude 4 zu Pferde und sprengte, den Marschallstab in der Hand, quer über das Feld zum rechten Flügel der Truppenaufstellung. Die Kaiserin folgte ihrem hohen Gemahl zu Pferde, in der Uniform ihres Kürassierregiments mit dem Dreispitz. Im vierspännigen à la Daumont gefahrenen Wagen kam die Kronprinzessin, die ein lichtblaues Postum trug, mit Frau von Thiele-Winler, dann die Prinzessin Viktoria Luise mit der Oberhofmeisterin Gräfin von Brodors, und in einem dritten gleichen Wagen die Prinzessin Friedrich Leopold mit einem ihrer Söhne und ihrer Dame. Andere Wagen mit Hofdamen und Kavaliere und die Suite schlossen sich an.

Die Truppen standen in zwei Treffen, im ersten die Fußtruppen, im zweiten die berittenen Truppen. Am rechten Flügel der Infanterie hielten die fremdherlichen Offiziere, die Stäbe und die Eskadron Jäger zu Pferde. Dann folgte die 1. Gardedivision unter Generalleutnant von Löwenfeld (1. Garde-Infanteriebrigade: Hauptfahnenabteilung, 1. und 3. Garderegiment zu Fuß, Lehr-Infanteriebataillon, Unteroffizierschule Potsdam und Garde-Jägerbataillon; 2. Garde-Infanteriebrigade: 2. Garderegiment z. F., Garde-Jägerregiment, 4. Garderegiment z. F. und Garde-Maschinengewehrabteilung Nr. 1). Die zweite Gardedivision unter Generalleutnant von Arnim (3. Garde-Infanteriebrigade: Alexanderregiment, Elisabethregiment, Garde-Schützenbataillon; 4. Garde-Infanteriebrigade: Franzregiment, Augustaregiment; 5. Infanteriebrigade: 5. Garderegiment z. F. und Garde-Grenadierregiment Nr. 5 und Garde-Maschinengewehrabteilung Nr. 2).

Den Schluß des ersten Treffens, das sich bis dicht an den Tempelhofer Bahndamm zog, bildete das Garde-Fußartillerieregiment, die Fußartillerie-Schießschule, das Garde-Minierbataillon und die drei Regimenter der Eisenbahnbrigade. Den rechten Flügel des zweiten Treffens bildete die Garde-Kavalleriedivision unter Generalleutnant Graf von Klindowström (4. Garde-Kavalleriebrigade: Regiment Gardes du Corps und Garde-Kürassiere, 1. und 3. Garde-Manen, 1. und 2. Garde-Dragoon, Leib-Garde-Musikanten und 2. Garde-Manen); es folgten zwei Garde-Feldartilleriebrigaden (1. und 3., 2. und 4. Garde-Feldartillerieregiment), endlich das Lehrregiment der Feldartillerie-Schießschule und das Garde-Trainbataillon.

Die Fußtruppen standen in aufgeschlossener Tiefkolonne, die Maschinengewehrabteilungen in Linie, die Kavallerie in Paradekolonne, die Feldartillerie in Tiefkolonne und der Train in Breitkolonne.

Die Parade stand unter dem Befehl des kommandierenden Generals Generaladjutanten von Kessel, dem der Chef seines Generalstabes, Generalmajor von Schidfus und Neudorff, zur Seite stand.

Die Truppen präsentierten im ganzen, General von Kessel meldete den Frontappart; dann begann das Abreiten der Fronten, wobei brigadeweise präsentiert wurde. Das zweite Treffen sah der Kaiser vom linken Flügel.

Das Wetter blieb günstig, zeitweise lugte sogar die Sonne durch die Wolken. Bei dem Fehlen jedes Staubes bot die Parade ein klareres und farbenreichereres Bild wie je.

Die Vorbeimärche folgten in der Richtung auf Berlin, der erste Vorbeimarsch bei den Fußtruppen in Kompagniefronten, bei der Kavallerie in Eskadronfronten im Trab, bei der Artillerie in Batteriefronten im Trab.

Der Kaiser führte das 1. Garderegiment z. F. vorüber, General von Plessen cotohierte. Beim 2. Garderegiment cotohierte der Fürst von Hohenzollern, beim Alexanderregiment Generalfeldmarschall von Sahnle.

Beim zweiten Vorbeimarsch kamen die Regimenter in der breiten Front der Regimentskolonnen vorbei, die Eisenbahner gar in Brigadekolonne; die Kavallerieregimenter unserer Garde konnten den Glanz ihrer Erscheinung im Galopp in Eskadronfronten voll zur Geltung bringen, die Artillerie brachte das Kunststück des Defilierens in Abteilungsfrenten im Galopp auch diesmal glücklich zur Durchführung. Der Kaiser führte wiederum das 1. Garderegiment, die Kaiserin grüßte mit der Berthe, die Prinzessinnen erhoben sich in ihren Wagen.

Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik ab. Die Kaiserin und die Prinzessinnen begaben sich zur Stadt, allenthalben mit Hochrufen empfangen.

Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Feldzeichen und führte sie zum Schloß, von Tausenden ermartet und mit Jubel begrüßt.

Zur Fleischartenerung.

Wie aus Dresden gemeldet wird, beschloß der dortige Stadtrat in seiner gestern stattgefundenen Sitzung, um der Fleischartenerung zu steuern, bei der Staats- und Reichsregierung zu beantragen, daß die Einfuhr von Schweinen aus den Nachbarländern Dänemark und Frankreich mögliche Erleichterung erfahre, über die geistliche Versammlung der Bromberger Fleischermeister und die von diesen gefaßten Beschlüsse berichten wir an anderer Stelle. Über die Zuständigkeit städtischer Körperschaften, sich mit Anträgen bezüglich der Fleischartenerung an die Staatsregierung zu wenden, läßt sich heute eine offizielle Stimme vernehmen wie folgt:

„Zahlreiche städtische Körperschaften befaßen sich in der letzten Zeit mit der Frage der Fleischartenerung und mit Schritten, welche die Regierung

zu Maßnahmen nach dieser Richtung hin bewegen sollen. Von dem Bürgermeister einer größeren Industriestadt ist bei diesem Anlaß die Frage aufgeworfen worden, ob nach der geltenden Städteordnung die Gemeindeorgane sich mit Anträgen dieser Art an die Staatsregierung innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit halten. Er hat unter Bezugnahme auf die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts für seine Person diese Frage verneint. Man wird, wenn man eben diese Rechtsprechung des höchsten Verwaltungsgerichtshofes zu Rate zieht, in der Tat nicht verkennen können, daß einer solchen Auffassung gute Gründe zur Seite stehen. Das Oberverwaltungsgericht hat bei Entscheidung der Frage, ob Stadtverordnetenversammlungen gesetzlich berechtigt sind, Petitionen gegen eine Erhöhung der Getreidezölle an die gesetzgebenden Körperschaften zu richten, dahin entschieden, daß solche Petitionen sich innerhalb der Zuständigkeit der Gemeindeorgane bewegen, sofern sie mit aus dem besonderen Verhalten der betreffenden Stadt hergeleiteten Gründen unterstügt werden, daß sie aber die Befugnisse der Gemeindeorgane überschreiten, sobald sie allein mit Gründen allgemeiner Art befürwortet werden. Von diesem Standpunkte aus hat seinerzeit das Oberverwaltungsgericht die städtischen Behörden von Stettin für befugt erklärt, mit Rücksicht auf die große Bedeutung des überseeischen Getreidehandels für die Stadt Stettin Petitionen gegen die Erhöhung der Getreidepreise bei den gesetzgebenden Körperschaften einzureichen, während es den Gemeindeorganen von Berlin, die ihre Anträge lediglich mit allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen rechtfertigten, diese Berechtigung nicht zuerkannt hat. Wendet man diesen, von dem höchsten Verwaltungsgericht festgestellten Grundsatz auf den vorliegenden Fall an, so wird man den obersten städtischen Behörden, deren besondere Verhältnisse die Zulassung einer kontingentierten Einfuhr von Schwarzvieh auf die dortigen Schlachthäuser bedingen, die Befugnis zuerkennen müssen, ihrerseits Anträge an die Staatsregierung auf Erweiterung dieser Einfuhr zu richten. Dagegen würde anderen Gemeindeorganen die Befugnis nicht zuerkennen sein, Anträge an die Staatsregierung auf völlige oder teilweise Öffnung der Grenze für die Vieheinfuhr mit Rücksicht auf die allgemeine Fleischartenerung zu stellen. Was die Sache selbst anlangt, so dürfte die natürliche Gestaltung der Verhältnisse wohl bereits eine Verminderung der jetzigen hohen Preise von Schweinefleisch herbeigeführt haben, bevor diese kommunale Bewegung zu praktischen Ergebnissen geführt haben kann.“

Das letztere wird davon abhängen, wie rasch oder wie langsam hüten und drücken gearbeitet wird. Für einen baldigen Rückgang der Preise liegen zurzeit durchaus keine Anzeichen vor.

Im nachmaligen Teil des „Reichsanzeigers“, und zwar unter der Rubrik „Statistik und Volkswirtschaft“ wird gegen die privaten Statistiken bezüglich des Auftriebs von Schweinen (offenbar ist die neulich erwähnte Statistik der „Allg. Fleischerztg.“ gemeint) polemisiert und demgegenüber eine amtliche Statistik aufgestellt über die Auftriebe an acht der größten preussischen Schlachtviehmärkte für die verfloßenen acht Monate, Januar bis einschließlich August. Es handelt sich um die Städte Berlin, Stettin, Posen, Breslau, Magdeburg, Hannover, Köln und Frankfurt a. M. Der „Reichsanzeiger“ muß selbst zugeben, daß an sechs von diesen acht Märkten im laufenden Jahre ein Rückgang des Schweineauftriebs zu verzeichnen war, er beträgt aber im ganzen für alle 8 Monate zusammen nur 21 849 Stück oder 1,78 vom Hundert des Auftriebes von 1904. Das amtliche Blatt folgert daraus, daß eine Fleischnot nicht bestehe. Unserer Ansicht nach beweisen die Zahlen wenig, da diese Statistik die acht Monate zusammenfaßt, also auch diejenigen, in denen nach unserer Ansicht ein stärkeres, übernormales Angebot von Schweinen stattgefunden hat. Wir gehen, wie oft erwähnt, von der Voraussetzung aus, daß die Fleischartenerung auf einen Viehmangel zurückzuführen ist und daß der letztere daraus resultiert, daß im vorigen Winter infolge des Futtermangels die Schweinezüchter sich nach Möglichkeit der Schweine entledigten und dadurch ein übernormales Schweineangebot stattgefunden hat. Zählt man nun den Auftrieb der ersten Monate dieses Jahres mit dem der letzten Monate zusammen, so kann sich selbstverständlich kein Manko an Vieh ergeben; wesentlich anders aber würde wohl das Bild aussehen, wenn die einzelnen Monate gesondert aufgeführt würden. In der Thatfache, daß Schweine jetzt knapp und daß die infolge dessen teuer sind, kann auch diese Statistik nichts ändern.

Handelsnachrichten.

Berlin, 5. September. Der „Nationalzeitung“ zufolge wird das Steinkohlenbergwerk „Nordstern“ von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft angekauft werden.

Bromberg, 6. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen früher 145—163 M., begeben und brandbefreier unter Notiz. — Roggen, frischer, gut gemild, trocken ohne Auswuchs 140 M., frischer mit Auswuchs leichter Qualitäten 110—130 M. — Gerste zu Mällezwecken 120—126 M. — Hafer früher 120—130 M., alter 135—145 M.

Amtliche Marktpreis-Notierungen.					
Bromberg, den 6. September 1905.					
	hoch.	alt.	hoch.	alt.	
	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	
Weizen	165	151	Entter 1 K.	271	190
Roggen	140	130	Seu 100 K.	500	400
Gerste	140	130	Stroh	420	360
Hafer	140	130	Frummstroh	—	—
Erbsen	160	150	Spicrus p. Liter	—	—
Kartoffeln	320	240	Eier b. Schod	320	300

Polologlow
Cigaretten-Fabrik
überall erhältlich und rühmlich bekannt. Bestenfalls den vornehmsten Rauchern.
Bitte probieren Sie.
Epirus-Draden

Die Cholera.

Als Todesursache des am 2. d. Mts. verstorbenen Telegraphisten Stellmacher in Schleusenau ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt worden. Ebenso ist bei dem von Crone a. Br. nach Gnesen übergeführten Strafgefangenen Cholera festgestellt worden. Bekanntlich sind in Gnesen noch mehrere sechs Strafgefangene, zweifellos infolge Ansteckung durch den erwähnten Sträfling, erkrankt. Selbstverständlich ist auf Grund dieser Fälle in Crone a. Br. eine genaue Untersuchung eingeleitet worden. Diese haben uns von authentischer Seite mitgeteilt, nicht den geringsten Anhalt für das Vorhandensein von Cholera in Crone a. Br. ergeben. Sämtliche Strafgefangenen dort sind gesund. Der an Cholera erkrankte Strafgefangene ist in einem Sammelwagen über Thorn nach Gnesen transportiert worden und hat sich wohl auf diesem Transport den Krankheitskeim geholt. Auch in der Stadt Crone a. Br. ist kein Fall von Cholera vorgekommen.

Über die erwähnten Gnesener Fälle wird uns geschrieben:

K Gnesen, 5. September. Wie bereits gemeldet, sind im hiesigen Zivilgefängnis choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Vom bakteriologischen Institut ist heute telegraphisch die Mitteilung eingetroffen, daß asiatische Cholera festgestellt worden ist. (Ob bei allen Erkrankten ist nicht klar ersichtlich. Red.) Vier Gefangene sind schwer erkrankt, darunter der frühere Restaurateur M. Die Erkrankten sind im Absonderungsbaue untergebracht worden; ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor. Den Mannschaften der hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 49, das morgen früh ins Mandvergelände bei Pyritz in Pommern mittels Bahn ausrückt, war heute der Verkehr in Gasthäusern unterbunden.

Aus unserem Bezirk sind heute nur zwei choleraverdächtige Fälle gemeldet worden. Sie betreffen je einen Arbeiter in Uch und in Gorf in bei Kafel. Dorthin begibt sich heute nachmittag die Regierungskommission. Die in Uch an Cholera erkrankte Frau Namens Victoria Kaminska ist gestorben.

Die Bromberger Polizeiverwaltung erläßt in heutiger Nummer eine Bekanntmachung betr. besondere Vorsichtsmaßnahmen, namentlich auch in Standortschaften. Wir verweisen auch auf dieser Stelle ausdrücklich darauf.

Aus Westpreußen liegen folgende Meldungen vor:

Thorn, 5. September. Wie die Thorer Presse meldet, teilte das bakteriologische Institut in Berlin mit, daß bei dem erkrankten Pionier der Festungsstelegraphen-Baukompanie Cholera vibriation festgestellt worden sind. Der Erkrankte befindet sich dauernd auf dem Wege der Besserung. Weitere Erkrankungen sind beim Militär nicht vorgekommen, auch liegen keine Neuerkrankungen unter der Zivilbevölkerung vor.

Das Blatt meldet ferner: In vergangener Nacht ist ein aus Posen eingetroffener Zugführer unter Choleraverdacht erkrankt ins Krankenhaus eingeliefert und bald darauf gestorben. Wie die Thorer Presse meldet, ordnet eine heute hier eingegangene Verfügung des Generalkommandos in Danzig an, daß die Arbeiten zur Festungs-Kriegsübung in Thorn bis auf weiteres einzustellen sind. In Graudenz ist ein drei Jahre altes Kind des Maschinenputzers Schmieleski an Brechdurchfall gestorben. Nach dem Verlauf der Krankheit und nach den Feststellungen des behandelnden Arztes, Herrn Dr. Martens, ist nicht anzunehmen, daß Cholera vorliegt.

In der Cholera-Barade bei Marienburg wurde ein unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankter Arbeiter aus Altenu, Kreis Marienburg, eingeliefert. Die Leiche eines in der Nähe eines Strohtakens bei Altenu tot aufgefundenen Arbeiters soll als choleraverdächtig in Marienburger Krankenhaus sezziert werden. Bei dem am Montag vormittag in der Nähe der Steinhnen Mühle tot aufgefundenen Arbeiter Strojczek liegt ebenfalls Cholera vor. Am Dienstag vormittag wurde auf dem Marienburger Bahnhof eine aus Kranz kommende russische Bahnärztin als choleraverdächtig angehalten.

Marienburg, 5. September. Die Neuen Westpreussischen Mitteilungen melden: Neue choleraverdächtige Erkrankungen werden heute aus dem Regierungsbezirk Marienburg nicht gemeldet. Zu dem als Cholerafall bezeichneten Tode des 70jährigen Ortsarmen Kaszowski in Thorn wird heute amtlich gemeldet, daß durch nochmalige Untersuchung im Institut für Infektionskrankheiten asiatische Cholera nicht festgestellt werden konnte.

Aus Culm berichtet man der „D. Z.“: Wieder haben sich zwei Fälle ereignet, bei denen ohne allen Zweifel Cholera vorliegt, namentlich eine amtliche Bestätigung noch nicht vorliegt. Es

sind nämlich zwei Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben, ein Flößer und ein junger Mensch von etwa 16—17 Jahren. In der Weichsel ist eine Cholera-Barade eingerichtet worden, wo gegenwärtig 20 Flößer behufs Absonderung und Gesundheitsprobe untergebracht sind.

L Culm, 5. September. Für die hiesige Choleraüberwachungsstelle ist als Leiter der Assistentarzt Dr. Schattauer vom 45. Infanterieregiment kommandiert. Außer der auf der Pabowka-Rempe befindlichen Cholera-Barade ist bestimmt worden, daß sofort mit dem Bau einer zweiten Barade, welche auch dort zu stehen kommt, begonnen werden soll. Die Kosten von 3000 Mark sind bereits seitens des Landrats bewilligt. Die als choleraverdächtig zurückgehaltenen 11 Flößer sind heute wieder frei gelassen worden. Als choleraverdächtig ist nur ein Fall von Bühnenarbeiter hinzugekommen.

Aus Ostpreußen wird berichtet: Marienburg, 5. September. Wie gemeldet wird, befinden sich auch der in Warnikem an Cholera erkrankte Duddy sowie das Kind des Ehepaars Duddy in Parris auf dem Wege der Besserung. Das Kind und dessen Pflegerin werden heute zum Zwecke weiterer Beobachtung von Parris nach Warnikem gebracht. Unter den in Korischen Internierten ist ein Kind an Brechdurchfall erkrankt, sonst keine Erkrankungen zu verzeichnen. Bei dem erkrankten Kind liegt Choleraverdacht vor. In Korischen sind insgesamt 23 Personen interniert.

Weiter verzeichnen wir folgende Meldungen: Charlottenburg, 6. September. (Telegramm.) Im Krankenhaus zu Charlottenburg ist ein von Marientwerder zugereister Kaufmann an Brechdurchfall erkrankt. Obwohl die Anzeichen auf keine Choleraerkrankung deuten, ist jedoch der Erkrankte nach dem Cholera-Krankenbaue gebracht worden. Die Symptome der Krankheit weisen auf baldige Genesung.

Die letzte Gesamtaufstellung im „Reichsanzeiger“ besagt: Vom 4. bis 5. September mittags sind im preussischen Staat 11 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera amtlich gemeldet worden. Die Gesamtzahl erhöht sich dadurch auf 77 Erkrankungen und 24 Todesfälle. Von den neuen Erkrankungen sind je eine in Parris und Warnikem, Kreis Marienburg, 1 im Kreise Gzarnikau, 7 in der Strafanstalt in Gnesen, 1 im Kreise Polmar i. P. vorgekommen.

Vor den Toren Berlins, in Köpenick, ist auf Anordnung des Reichsgesundheitsamtes eine Choleraüberwachungsstation eingerichtet worden. Es werden hauptsächlich alle nach Berlin unterwegs befindlichen Schiffe inspektioniert und das Personal beobachtet. In Köpenick wird außerdem eine Cholera-Barade errichtet werden, deren Leitung ein Militärarzt übernehmen wird.

Bremen, 5. September. Wie die „Weserztg.“ meldet, haben die Medizinalbehörden eine verstärkte Überwachung des Auswandererverkehrs angeordnet. Zur Untersuchung der eintreffenden und täglich zu kontrollierenden Auswanderer, sowie zur Überwachung der Auswandererberge sind sechs Ärzte amtlich angestellt worden. Bis jetzt ist hier kein Cholerafall vorgekommen.

Aus dem Auslande liegen folgende Nachrichten vor:

Wien, 5. September. Die heutige Wiener Abendpost“ meldet, daß im Laufe der letzten 24 Stunden aus Galizien wieder Cholera noch choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet wurden.

Warschau, 5. September. Seit gestern ist im Gouvernement Warschau in allen Orten an der preussischen Grenze ebenso wie in Alexandrowo wegen der Cholera-Gefahr Überwachung, ärztliche Untersuchung und Quarantäne angeordnet worden. Sämtliche Passierwege sind gesundheitspolizeilich gesperrt worden.

Leipzig, 6. September. (Telegramm.) Von der in Baden Narodowa an der Cholera erkrankten Flößerfamilie ist der letzte Angehörige als genesen aus dem Krankenhaus entlassen worden.

London, 5. September. Wegen des Ausbruchs der Cholera in Deutschland werden die Passagiere und Besatzungen aller von Hamburg auf dem Tyne ankommenden Schiffe an Bord durch die Sanitätsbehörden des Tynehafens untersucht. Außerdem sind noch weitere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. September.

* Der Minister des Innern von Bethmann-Sollweg wird, wie nach dem „Pos. Tagebl.“ in Posen zuverlässig verlautet, im Laufe dieses Monats der Provinzialhauptstadt Posen, sowie den beiden Regierungsbezirken Posen und Bromberg einen Besuch abstatten, Minister von Bethmann-Sollweg war bekanntlich vor seiner Ernennung zum Minister Oberpräsident der Provinz Brandenburg und vorher, vom Juli bis 1. Oktober 1899, Regierungspräsident in Bromberg.

* Die Furcht vor der Cholera zeitigt merkwürdige „Blüten“. So haben mehrere hiesige Geschäftsleute von einer Berliner Strumpf- und Tricotagenfirma folgendes Schreiben erhalten:

Sehr geehrter Herr! Ich mache Sie höflichst darauf aufmerksam, daß ich die Cholera-Gefahr wegen aus Ihrem Ort bis auf weiteres weder Post noch Bahnstraße annehmen kann und bitte Sie, hieron gefl. Notiz zu nehmen und in Ihrem Geschäft die nötigen Anordnungen zu treffen. Stets gern zu Ihren Diensten, zeichne M. M.

§ Eine öffentliche Versammlung von Handwertern und Gewerbetreibenden findet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Donnerstag, den 14. September, abends 8 Uhr, im Schützenhause statt. Zur Erörterung gelangt hierbei die Gründung eines Handwerker-Schutzbundes gegen säumige und böswillige Schuldner.

* „Amerikanische Strickmaschinen“, mit denen jedermann angeleglich 5 bis 10 Mark täglich verdienen kann, werden neuerdings mehrfach angepriesen. Hierzu wird uns von durchaus glaubwürdiger Seite geschrieben: Eine hiesige Dame kaufte eine solche Maschine von außerhalb ohne vorherige Besichtigung. Als sie die Kiste öffnete, lag keine fertige Maschine darin, sondern nur Laute Maschinenenteile. Ein hiesiger Sachverständiger, der die Maschine dann aufnahmestegte, garantierte den Wert der mit 150 Mark verkauften Maschine auf höchstens 80 Mark. Der Staatsanwalt war bereits vor einiger Zeit Anzeige erstattet, jedoch bis jetzt ohne Erfolg.

* Concordia. Bei den Ringkämpfen siegten am vierten Abend den Ruthen gegen Bähr in sieben Minuten, Evertsen gegen Serf in 13 Minuten. Am fünften Abend Serf über Pietro in 12 Minuten. Heute abend findet der Entscheidungskampf zwischen Evertsen-Dänemark und von den Ruthen-Holland, sowie Ritsche-Deutschland gegen den besten hiesigen Amateurringer Herrn F. statt.

Danzig, 5. September. (Zu dem Wörde in Hochstüb lau) gehen den „D. R. N.“ noch folgende Mitteilungen zu. Gestern, Montag, vormittag herrschte im Dorfe besonders große Aufregung, als es hieß: „Der Wörder kommt“. Derselbe kam mit dem 11 Uhr-Zuge in Begleitung eines Gefängnisaufsehers aus Br. Stargard auf dem hiesigen Bahnhof zur Konfrontation mit der Leiche an. Da der Mörder sich freiwillig dem Gericht gestellt hatte, geschah kein Transport ohne Fesselung. Durch Vermittlung des hiesigen Geistlichen wurde es den Eltern des Mörders gestattet, sich von ihrem Sohne zu verabschieden. Selbst die Tränen derselben vermochten den Mörder nicht zu erweichen, er trug auch fernerhin sein ganz gleichgültiges Wesen zur Schau. Bei der Sektion konnte der Vater der Ermordeten nur mit Mühe davon abgehalten werden, auf den Mörder einzuschlagen. Derselbe hatte sich zur Zeit zehn Patronen gekauft, von welchen er nur die zwei erwähnten verbraucht hat. Auch hieraus ist zu ersehen, daß die Tat eine wohl überlegte war.

Bunte Chronik.

— Lübeck, 6. September. (Morgenbl.) Die schwedische Barke „Rindo“, welche mit Holzladung nach Lübeck bestimmt war, trieb als Braak an der Küste. Die Besatzung scheint ertrunken zu sein.

— Swinemünde, 6. September. (Ohne Gewähr.) Der Pächter des Victoria-Hotel, Franke, ist nach Mitnahme von 18 000 Mark verschwunden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 6. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern abend von Wildparkstation nach Homburg v. d. S. ins Mandvergelände abgereist.

Dresden, 6. September. Die Aktiengesellschaft Seidel & Naumann erzielt mit den Arbeitern eine vorläufige Einigung und hofft, am Donnerstag den Betrieb im ganzen Umfange wieder aufnehmen zu können.

Wilhelmshafen, 6. September. Die letzten Schiffe der aktiven Schlachtflotte sind heute mit dem Flaggschiff in See gegangen.

Petersburg, 6. September. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: In Schuscha waren die Streitigkeiten am 29. August derart zugespitzt, daß ein Gewehrgefecht stattfand, woran sich alle Nationalitäten beteiligten. Es gelang jedoch eine Einigung zwischen den Tatarern und Armeniern zu erzielen. Das Gewehrfeuer dauert fort; viele Häuser sind in Brand geschossen. Am 2. September tobte in der Umgebung der Kampf, in der Stadt selbst war es ruhig. Es sind 200 Personen getötet oder verwundet und ungefähr 200 Häuser verbrannt.

Tiflis, 6. September. Aus Baku wird gemeldet, daß die Unruhen fortdauern. Man vernimmt scharfes Gewehrfeuer. Viele Personen sind getötet. Nachts wurde verjagt, die Petroleumwerke und die Stadt anzuzünden, der Brand wurde jedoch bald erstickt. Heute fallen vereinzelte Gewehrschüsse. Die Fabriken sind geschlossen. 52 Personen sind getötet oder verwundet. Viele Familien retten sich nach Tiflis.

Tiflis, 6. September. Wie aus Baku gemeldet wird, veranstalteten gestern die Geistlichkeit, die Verwaltungsbehörde und der Generalgouverneur einen Umzug durch die Straßen der Stadt, wobei es gelang, die durch die Brände verursachten Unruhen zu dämpfen. Als jedoch wieder ein Haus in Brand geriet, erneuerten sich die Unruhen. Die Tatarern versuchten, in die Stadt einzudringen, jedoch gelang es, durch Veranstaltung einer heiligen Prozession Beruhigung zu erzielen.

Helsingfors, 6. September. Nachts wurde in der Eridsstraße eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch einige Personen verletzt wurden. Der Täter ist entkommen.

Helsingfors, 6. September. Die Hafenarbeiter traten in den Ausstand. Sie verlangen Lohn-erhöhung.

Baku, 6. September. Die Unruhen dauern fort. Man sieht Naphthafontänen brennen. Der Handel stockt, der Bahnverkehr ist eingestellt.

Rom, 6. September. In dem Stadteil Trastevere brach in der Basilica Santa Cecilia ein heftiges Feuer aus. Die Kirche ist gänzlich eingestürzt. Das Feuer brannte bis vormittags 10 Uhr und es gelang dann, es auf seinen Herd zu beschränken.

Korisch, 6. September. Infolge eines Streiks der Metallgießereiarbeiter veranfaßten die Arbeiter eine Kundgebung, woran 2000 Personen teilnahmen. Die Manifestanten demolierten die Metallgießerei sowie ein Gasthaus, in welchem sich französische Arbeiter befanden. Von St. Gallen ist eine Gendarmerieabteilung in Korisch eingetroffen.

Port Said, 6. September. Gestern abend brach an Bord des englischen Dampfers „Chatham“ im Suezkanal Feuer aus. Der Verkehr ist aufgehoben. Es herrscht große Beunruhigung, da die „Chatham“ 70 Tonnen Dynamit an Bord hat.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorertratte.
Tageskalender für Donnerstag, 7. September.
Sonnenaufgang 5 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 34 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 13 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 6° 14'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang vor 3 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/2 12 Uhr nachts.
Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Meist heiter, zeitweise leicht bewölkt, tagsüber warm.

Wasserstände.						
Ort	Pegel zu	Wasserstand		Höhe über Meer	Höhe über Null	Höhe über Null
		Tag	Nacht			
1	Weiße Elster	13.5	2.24	30.5	2.56	—
2	Zacroszyn	2.9	0.62	3.9	0.66	0.04
3	Thorn	3.9	0.22	4.9	0.30	0.08
4	Bräunhude	5.9	2.44	6.9	2.50	0.06
Bromberg						
5	Bromberg D. Pegel	5.9	5.42	6.9	5.40	—
	Gouloze		2.04		2.00	—
6	Kruschwitz	4.8	2.18	5.9	2.18	—
	Nege		5.9		3.86	6.9
7	Patoschitz D. Pegel	5.9	2.10	6.9	2.10	—
8	Wartsch	5.9	1.60	6.9	1.70	—
9	12. Strom. Schleuse	5.9	1.36	6.9	1.38	0.02
10	Welschenhöhe	5.9	0.96	6.9	0.96	—
11	Uch	5.9	1.01	6.9	1.02	0.01
12	Gzarnikau	5.9	0.96	6.9	1.00	0.04
13	Jilische	5.9	—	6.9	—	—

Der Tiefgang für die kanalisierte Brähe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Oberneigefanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Gzarnikau 1,25 Meter.

Holzfuhret.					
Bom	Werk	Spezialer	Holzgehalt	Wasserstand	Wasserstand
Hafen	25	Alex. Müller-Bollsch	Alex. Müller-Bollsch	45%	ist abge-
Brähe	26	Julius Wegener-Schultz	A. M. Bipschütz-Warschau und Julius Brühl-Berlin	—	schleust
do	27			—	schleust

Nendamm, 5. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 214, Habermann und Moritz mit 26 Flotten.

Schiffverkehr vom 5. 9. bis 6. 9. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffs	Warenladung	Von nach
B. Neues	leer	Magdebg.-Bromberg
C. Baarmann	do.	Berlin-Bromberg
R. Schade	do.	do.
Andriewski	do.	do.
B. Arndt	do.	do.
H. Vogel	do.	do.
A. Krüger	Weizenmehl	Bromberg-Berlin
H. Seifonski	leer	Bromberg-Nafel
Hemmerling	Thorn 72	Nafel-Schultz

Börsenbefehle.

Berlin, 6. September, angekommen 1 Uhr 40 Min.
Kurs vom 5. 9. 6. 9.
Kurs vom 5. 9. 6. 9.
Deutscher Kredit 214,20/213,70 4% Staatsanl. 92,80/93,80
Deutsche Bank 244,00/244,75 Russ. Anl. 1902
Dist.-Komm. 197,50/197,90 Bochum. Gußst. 257,20/266,75
Bombard. 21,50/22,0 Laurahütte —/270,00
Canada Pacific 164,40/167,35 Velsenkirchen 297,10/286,20
3% D. Reichsa. —/—/— Garpener 221,50/220,75
Tendenz: fest.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln
die besten!
In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bzw. 15 Pfg. an-
gelegentlich em-
pfohlen von
Arnold Klambt,
Drogen, Schmeisler, Chausseestr.

Emser Pastillen!
Natürliches
Emser Quellsalz
(fest und flüssig)
zu haben in allen Apotheken,
Drogerien und Mineralwasser-
handlungen. (202)

1 leeres Zimmer mit Kabinett
ob. kleine Wohn-, mögl. i. d. Mts., v.
eins. Herrn (Beamt.) zu mieten ge-
h. u. H. 100 an d. Gschft. b. Btg.
Witwe f. Stube und Küche.
Off. u. E. N. 100 a. b. Gschft.

Al. Wohn., 3 Z., an ruhige
anf. M., f. 9 M. monatl. v. 1. Okt.
z. vm. Näh. Gschft. b. Btg. 43a, pl. 1.
Bianchi, sehr viel spielend (nicht
unterricht.) sucht sof. sehr ruh. geleg.
mögl. Zimm. in Lib. m. m. f. freiem
Gange. Off. m. P. u. T. B. 160 a. Btg.

Ob. Piano, X. fait., 350 M.,
Pedal-Harmonium 150 M.
neues erstf. Fabrikat, ganz billig
verkauft Kroll, Danzigerstr. 56.

PANTHER.
Allbekanntes erstklassiges deutsches Rad.
Handlungen und Niederlagen an allen besseren
Plätzen. (65)
Panther-Fahrradwerke, Magdeburg 432.

Königl. Badeverwaltung Ems.
Wohnungs-Anzeigen.
Zu vermieten:
Danzigerstr. 47 resp. 47a:
Wohnungen von 2, 3 u. 6 Zimm.
Näheres Danzigerstr. 47a, 1. Tr.
Herrsch. Wohn. v. 4 u. 6 Z.
Zim. reich. Beigel., gr. Gart., a. B.
Werbest. Rem. Wilhelmstr. 29, 1. r.
Wohnungen
an vermieten. (68)
Vorwerkstr. Nr. 1.
Bahnhofstr. 17, kleine Wohn-,
2 Zimmer, Küche zu vermieten.
Jung. Mann sucht per 1. Okt.
im Mittelpunkte
der Stadt. Best.
mögl. Zimmer
Dff. u. L. 200 a. b. Gschft. b. B. erb.

Al. Wohn., 3 Z., an ruhige
anf. M., f. 9 M. monatl. v. 1. Okt.
z. vm. Näh. Gschft. b. Btg. 43a, pl. 1.
Bianchi, sehr viel spielend (nicht
unterricht.) sucht sof. sehr ruh. geleg.
mögl. Zimm. in Lib. m. m. f. freiem
Gange. Off. m. P. u. T. B. 160 a. Btg.
Wöbl. Zimm. f. Herrn sof. gef.
Borl. vorübergeh. Off. m. Brgang.
u. E. K. 7000 postlagd. Postamt II.
Groß. gut mögl. Zimm. mit
sep. Eing. zu verm. Friedrichstr. 34.
Kauf und Verkauf
Ein Wagh- u. ein Sofa
zu kauf. gef. Off. m. Preisang.
u. A. H. 47 an b. Gschft. b. B. erb.

Berl. neuerb. Grundstück nebst
Garten, schöne Lage. Nur Selbstf.
Off. u. B. 680 a. b. Gschft. b. Btg.

1 gut erb. Cabriolet,
1 Pferdegeschirr,
1 u. Antschermantel,
1 Livree
sind preiswert zu verkaufen. (60)
Max Eichenberg, Rooststr. 4, I.
Wegen Einrichtung einer Central-
heizung sind billig abzugeben
5 gut erb. weiße Kachelöfen
und 1 Kofmaschine
bei **Waldich & Berthold.**
1 f. u. Teppich, 4 Fenstervorläge
(Sandarb.) v. a. v. Albertstr. 14, II. B.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bromberg, in der Albertstraße belegene, im Grundbuche von Bromberg, B. 57 Blatt Nr. 2028 (früher von Bromberg, Kreis Bromberg, Posener Vorstadt, Band IV Blatt 344 - Albertstraße 32-34, vordem 17), Grundsteuerbuch Nr. 695, Gebäudefeuersrolle Nr. 16, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Zimmermeisters Hugo Schmidt in Bromberg eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Veranda, Abtritt, Nebenwohnhaus, Wirtschaftsgelände, Schmiede mit Kontor, Werkstatt mit Anbau, Garten, Hausgarten und Hofraum Parzellen Nr. 1710 1711 1712 479 478 480 1713 Kartenblatt 3 der Gemarkung Bromberg mit 0,6854 ha Flächeninhalt und 2515 M. Nutzungswert am 28. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgelände versteigert werden. (18) Bromberg, den 26. August 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 75 ist die Firma Julius Unger mit dem Sitze in Mogilno und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Unger in Mogilno eingetragen worden. Mogilno, d. 1. September 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Verkauf von Altmaterial.

Die verfügbaren Altmaterialien als Eisenrott, Bleichrott, Gussrott, Rot- und Weisguss, altbrauchbare gleisfähige Schienen und Laufen sowie unbrauchbare Schienen sollen verkauft werden. Verkaufstermin am 26. September 1905, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Direktion, Geschäftszimmer 193. Die Angebote sind mit der Aufschrift: "Angebote auf Auktionsverkauf von Altmaterial" versehen, und frei einzuliefern. Die Bedingungen liegen in den Geschäftszimmern der Direktion u. Maschineninspektion, der Werkstätteninspektion a hier sowie in den Büros in Danzig, Berlin, Stettin und Breslau aus. Dieselben können auch beim Vorstande des Zentralbüros hier selbst eingesehen und von demselben gegen Einzahlung von 60 Pfennig in bar portofrei bezogen werden. (147) Aufschlagfrist 3 Wochen. Bromberg, den 31. August 1905. Königl. Eisenbahndirektion.

Schulverkauf-Bekanntmachung.

Am 12. September 1905, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen im Schulhof des Gasthauses zu Wielno Brennstoffe aus allen Schulbezirken nach Vorkauf und Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. - Vor Beginn des Termins werden die Kupinen von ca. 27 ha der Solonchower Flächen zur Abertung in kleinen Losen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Königl. Oberförsterei Wodetz. Am Freitag, den 15. September 1905, von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthaus Gr. Wodetz die Reste des Holzschlagelages 1905, darunter ca. 300 rm Stubben aus den Jagden 300, 55, 63, 104 verkauft werden.

Bekanntmachung.

Diesem Mitglied unserer Gemeinde, welche Sitze in der Synagoge für das Jahr 1904/5 gepachtet haben, können nach § 3 der Pachtbedingungen vom 20. August 1884 die innehabenden Sitze auch für das Jahr 1905/6 zu den vorherigen Pachtpreisen gehalten. Die Ausgabe der neuen Eintrittskarten erfolgt in der Zeit vom 30. August bis 12. September 1905 gegen Zahlung des Pachtpreises. (63) Die nach dem 12. September noch zur Verfügung stehenden Sitze werden in der Zeit vom 13. bis 28. September 1905 zu den Tagespreisen verpachtet werden. Die Verpackung geschieht im Bureau Hoffstraße, mittags von 12 bis 1 Uhr. Bromberg, den 21. August 1905. Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Bromberg.

Bekanntmachung.

Am 7. d. Mitts., nachm. 5 Uhr, sollen die Schlichtabfälle (Gänse, Köpfe, Fische, Zungen und Geflügel) von 4 Klündern in der Garnison-Wirtschaft am Viehhof öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden. Proviantamt. (67)

Bromberg, Auktionsgeschäft

Mittelstr. 1 Mittelstr. 1 übernimmt den auktionarischen Verkauf von Sachen, Nachlässen und Waren aller Art zu kulantesten Bedingungen. - Sachgemäße Auslieferung. - Barzahlung. - Große Auktionshallen. Ständiges Möbel-lager. Max Rohde, Auktionator.

Möbel

reparatur! Anfertigung. Bahnhofstraße Nr. 85.

Su den jetzt beginnenden, regelmäßig jeden Montag u. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Herberge z. Seimat, Bahnhofstr. Nr. 59 stattfindenden **Veranstaltungen jg. Mädchen** ladet ergebenst ein **D. Vorstand d. Frauengruppe** d. freien christl.-soz. Konföderaz. Ortsgruppe Bromberg.

Meinen werten Kunden u. Gönnern zur Nachricht, daß sich meine

Tischlerei

jetzt Ecke Rinkauerstr. 32b u. Ecke Luisenstraße 25 befindet. Mit der Bitte um Aufträge zeichne Hochachtung (58) **Liptan, Tischlermeister.**

Umzüge

unter Garantie in bekannter guter Ausführung übernimmt (49) **Emil Fabian,** Mittelstr. 22 - Teleph. 103.

Ausstattungs-Geschäft

Carl Kurtz 32 Posenerstr. 32 empf. zu sehr billigen Preisen **Kleiderstoffe** schwarz u. farbig rein Wolle, Neuheiten v. englisch, Stoff, Blusenstoffe, Moirés, etc. **Leib- u. Bett-Wäsche.** Vollwäsche, gute Strümpfe, Strickwolle 2,20 u. 3-3 1/2 M. - Baby-Ausstattung. (218)

Ginshütte

jederdicht u. echtfarbig, Handtücher, Gardinen, - Tischtücher u. Decken. **Bettbezüge.** Katzenleder, - Bettdecken. Großauswahl v. Steppdecken **Gänsefedern** gerissen und gut gereinigt, 1 1/2 u. 2, daunenreich 3-4 M. - Proben gratis. - **Gänsefedern** großflächig und federfrei Pfd. 5,00, graue Daune 2,50. **Entenfedern** mit sehr viel Dunen 1,00 u. 1,10. Hierdurch gefüllte Betten in allen Größen am Lager.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

sowie Dekorationen empfiehlt zu billigsten Preisen **A. Witt,** Tapezierer u. Dekorateur, Bahnhofstraße 86. (42) Wohnungseinrichtung u. Umputzen jed. Art werd. schnell, saub. u. bill. ausgef.

Jupons,

großer Posten Moirés, Alpaca, Satin u. Feinen in allen Farben u. Mustern werden von morgen **Dienstag 9 Uhr vorm.** ab staunend billig (58) **Friedrichstraße 60** gegenüb. S. Blumenthal ausverkauft

Saat Roggen

Bekäufer, Professor Heinrich, Original u. 1. Abfaat offeriert billigst (63) **Landw. Ein-u. Verk.-Berein** Bromberg-Viehfeld. **Großer Gelegenheitskauf!!** Wiederum 2 Waggon Ware angekommen!!! Porzell.-Geschl. v. 103 an, 1/2 Dk 50 M. Broteller v. 103 an, 1/2 Dk 50 M. Kaffeekannen, früh, 1. A. jezt 40 M. - Kistchen, früher 80 M., jezt 40 M. - Brautischl., früh, 2,50, jezt 1,50 M. Einmachgläser u. Kleintöpfe empf. zu billigen Preisen. - Gebt keine weisse Gefährte zu Festlichkeiten. **S. Kamnitzer, Albersstr. 21.**

Beste oberj. Steintohlen,

Rief-, Kloben- u. Kleinholz, **Bricketts, Anthracitkohlen,** **Kohls, Kohlenanzünder** offerieren in bekannt guter Qualität zu billigen Preisen (504) **Schultz & Winnemer,** Hauptkontor: Bahnhofstr. 72. Nebenkontor: Danzigerstr. 37.

Stolz

tann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauchte man nur **Stekensperfer-Fleckenmilchseife** v. Bergmann & Co., Raabeum mit Schutzmarke: Stekensperfer, A. S. 60 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, H. Kaffler, bei Apoth. Dr. Kupfender, sowie in Schlenker's: Löwen-Apothek, in Labiudin: Adler-Apothek.

Bromberg, Gymnasialstr. 1. Erste kaufmännische Handelsschule Paul Westphal Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften gegründet 1881. Prämiert mit der silbernen Medaille. Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern. Bitte verlangen Sie Prospekt. (511) **Inh. Hugo Scheffler.**

Mein Tanzunterricht

im Civil-Kasino beginnt am 16. September. Für Schüler um 1/2 Uhr, für Erwachsene um 9 Uhr abends. Auch Nichtmitglieder, Herren und Damen, sind gebeten, sich bei Herrn Kleinschmidt zu melden. Um zahlreicte Beteiligung bitte **Julius Görke.** Persönliche Meldungen am 15. September im Kasino erbeten.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

staatlich konzeptioniert, 1904 für die Freitwilligen, Primaner- und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregelter Pensionat. Ostern 1906 bestanden 23 Schüler ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Ex-traneer das Abiturium. Alles Nähere durch Prospekt.

Handwerker!!

Zur Gründung eines Handwerker-Schutzverbandes gegen säumige und böswillige Schuldner laden wir alle Handwerker und Gewerbetreibenden auf **Donnerstag, den 14. September cr.,** abends 8 Uhr in das Schützenhaus (Hörnerstraße) ein. - Vollzähliges Erscheinen ist im Interesse des Handwerks dringend geboten. **Das von den Innungsvorständen gewählte Komitee.**

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Während des Umbaus unseres Ladens befinden sich die Geschäftsräume in den hinteren Zimmern des Hauses **Bahnhofstraße 95. Bernstein & Comp.**

Berkaufe bis zum 20. Sept.

wegen Umbau der oberen Etage die darin befindlichen **Spiegel und Bilder** zu Fabrikpreisen.

Oskar Kobielski,

Rahmenfabrik und Kunsthandlung, Bromberg, Rinkauerstr. 6. (59)

Nur die Marke "Pfeilring" glebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** Man verlange nur "Pfeilring" Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

zu Fabrikpreisen. 10jähr. Garantie. - Erstklassig. Fabrikat. - Barz. Rabatt. - Teilz. gestattet.

Pianos

Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1. **Nucifera** Feinste Cocosnussbutter. Hervorragend geeignet zum Braten u. Backen.

Pflege Deinen Teint m. „Posenda“ kohlenensäurehaltiges, antiseptisches, herlduftend, preisgekrönt, potentant. Jugendl. aristokratisches geschütztes **Toilette-Pulver.** Aussehen! Staunend weisser Teint. Keine Rötze - gelbe Flecken - Runzeln - Sommerprossen! - Pickel - Mitesser! Macht das Wasser weich. Tausendfach bewährt und als **Mittel** bezeichnet. **Wirkung frappant!** Für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Original-Pack 25 Pf. Niederlagen in all. grösseren Städten. Wo nicht zu haben direkt von der **Chemischen Fabrik „POSENDA“, G. m. B. H., Posen O. 11.** **Depots in Bromberg:** Hugo Gundlach, Drogenhandlung, Posenerstr. 4. Arthur Grey, Flora-Drogerie, Danzigerstr. 156. Willy Graunher, Drogerie, Bahnhofsstr. 19. Carl Grosse Nachf., Paul Hintz, Drogerie, Brückenstr. 5. Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Wollmarkt 17 und Filiale Rinkauerstr. 1. Paul Krönke, Coiffeur, Danzigerstrasse 10. Erich Michaelson, Drogenhandlung, Viktoriastr. 15a. Erich Noack, Drogenhandlung, Kornmarkt 3. Fanny Seeliger, Damen-Frisier-Salon, Danzigerstr. 13. Dr. L. Tonn, Drogenhandlung der Löwenapotheke, Schlenkerstr. Carl Wenzel Nachf., Inh. Thomas Borna, Drogenhandlung, Friedrichstrasse 64. A. Willmann, Inh. Kurt Eggert, Drogenhandlung, Bahnhofstr. 11. Max Walter, Drogenhandlung, Danzigerstr. 37 u. **Engrosniederlage Carl Schmidt, Drogen en gros & en detail.**

Möbel-Ausverkauf! Umzugs halber verkaufe Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu herabgesetzten Preisen. **W. Lawrenz,** Danzigerstraße 149. **Kostüme** u. Kleider, eleg. wie einf., verb. gutf. angefert. Mittelstr. 12. p. Kleinmädd. a. ohne Verg. f. f. verb.

Umzüge jeder Art unter Garantie für prompte und tablelle Bedienung übernimmt bei billigster Berechnung **F. Wodtke, Spediteur,** Danzigerstraße 131/32, Bahnhofsstraße 47/48.

Gewäsch. Gardinen zc.

werden nach neuester Methode gespannt, revidiert u. appretiert zc. Billigste Berechnung bei schnellster Herstellung sämtlicher Arbeiten. **J. Girnatis, Danzigerstr. 141** (früher Bahnhofsstraße 90).

Größte Auswahl Holzschuhe, Holzpanzöffel, Filzschuhe, Filzpanzöffel nur bei **A. Bloch, Berlinerstr. 33,** früher Neuer Markt.

Freiland-Hyacinthen

100 Stück 10-15 M.

Freiland-Eulpen

100 Stück 2,50-5 M. (64) **Jul. Ross, Handelsgärtner**

Ein Rat!

u. Hilfe bei Frauenleiden, Bluthochdruck erteilt **Hr. Blanke, Berlin,** Kurfürstenstraße Nr. 170. (71)

Kauf und Verkauf

Jeden Posten verlesene und unverlesene **Kartoffeln,** **Obst u. Fourage-Artikel** kauft ab allen Stationen **Otto Hinsel, Bromberg.**

2 Sah gute Gefindebetten

werden für alt zu kaufen gesucht. Off. u. R. S. 45 an d. Gschft. d. J.

Gut erh. Fahrrad z. kauf. gel.

Offert. mit Ang. des Preises mit R. M. an die Geschäftsst. d. Jtg.

Kartoffel-Harkefabrik

Bronislaw bei Strelno kauft (72) **große Kartoffeln** zu höchsten Tagespreisen und erbringt Off. mit 10 Pfd.-Muster zur Prüfung auf Stärkegehalt.

Hausgrundstück

Danzigerstr., der Neuzett entspr., mit schönem großen Garten, unter günstigen Bedingungen u. preiswert umkäufbar von sofort zu verkaufen. Off. Offert. unter W. C. 70 an d. Gschft. d. J. erh. **Anderer Unternehmungen** wegen verkaufe von sofort mein **neues Haus,** über 7% verzinslich, gelegen in der Neustadt, unter sehr günstigen Bedingungen bei ca. 3000 Mark Anzahlung. Off. Offert. unter **7000 a. d. Gschft. d. Jta. erh.**

Gin Grundstück,

Kujawierstr. 39, best. aus einem Vorder- u. Hinterhaus nebst Land ist weg. Altersschw. preisw. z. verk. Gutgeh. Fleischerei, Nähe der Raf. u. gt. Grund u. f. neu. Grund. sof. z. vt. Off. u. H.C. 40 a. d. Gschft. **1 fast neues Brennabor-Rad** ist bei. Umst. halber sehr billig zu verkaufen, eventl. auf Abzahlung. **O. Lehming, Hann u. Weyherstr. 41.**

"Pnd"-Motorrad,

9 1/2 HP, Modell 1904, Type B, seit Ende Sept. 04 gefahren, ladelos erhalten, flotter Bergsteiger, anerkannt vorzüglichste Marke, weg. Wagenanschaffung für 550 Mark in fl. Vaterne, Hippo, Peters Schüsselnagel, Referatstand u. Hintermanntel abzukaufen. Seltene Gelegenheit. **L. H. L. Schmidt,** 71) **Gülstrom u. W.**

3 starke Stalltüren mit Beschlag

f. 750 M. z. vt. Danzigerstr. 75d. **Büffett, Büfflerichant,** großes Kleiderst. Kleidermöb., eis. Bettst. usw. zu verk. Danzigerstr. 37 I.

Billig zu verkaufen: Runder Tisch, Uhr, Kaiserbüche, Vier- und Weinflaschen, Trimmermantel mit Pelzbesatz.

Wilhelmstraße Nr. 52.

Verchiedene Wirtschaftsgüter

gegenstände, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel zc. sind billig abzugeben. **Gymnasialstr. 2, I.**

1 gute Schürzegebill. zu verk.

Zu verk. in der Gschft. d. J. **Fortzugsh. f. 2 mod. Bettstellen, 1 Spiegel, Anzucht, u. versch. a. S. bill. z. verk. Al. Kleinstr. 3, I.**

Bettst. verb. Matr. u. Kleider-

schrank zu verk. Heynstr. 8, 1 lts.

Gin Klavier z. verk.

zu verk. Mittelstr. 47. (1085)

1 starkes Arbeitspferd

zu verk. Mittelstr. 47.

Hochtragende Kuh

auf d. Viehhof zum Verkauf.

Die neuesten Erzeugnisse in Porzellan- und Glaswaren, in hochmodernen Kunst- und Luxus-Gegenständen empfiehlt in reichster Auswahl von den niedrigsten Preislagen an

Carl Schmidt

vorm. S. J. Reinert **Begr. 1829. Bärentstr. 4. Teleph. 620.**

Wohnungs-Anzeigen

1 herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer zc., ist Wollmarkt 5/6, erste Etage, vom 1. Oktober auf ein Jahr sehr billig zu vermieten. Näheres bei **Julius Brillen, Posenerstraße Nr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnungen

von 7-8 Zimmern mit reichl. Zubehö., mit Warmwasserheizung, Gas, elektrischer Beleuchtung und allem Komfort ausgestattet, eventl. mit Pferdebox, gegenüber dem Eisenbahn-Direktions-Gebäude, im Neubau **Bahnhofstr. 57** per 1. Oktober oder auch früher zu vermieten. - Zu erfragen dortselbst. (207)

Kornmarkt Nr. 3

ist ein schöner Laden mit Wohnung (3 Zimmer und Küche) per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. In dieser vom Land- und Stadt-Publikum stark frequent. Gute und sehr billige Mietpreis. Eisen-Kurz- u. andere Feinwaren, ferner Schuhwaren u. and. - Näheres bei Adolph Marcus, Kornmarkt Nr. 3, 1. Et.

1 Laden nebst Wohn., worin seit 10 Jahren ein Eigarren-Geschäft betrieb. wurde, p. 1. Okt. zu verm. Br. 600 M. Zu erfragen **Jobanstraße 19, I. R. Huse.**

Großer Laden

Bahnhofstraße 98 (Eckhaus Rinkauerstr.), beste Geschäftslage, zu vermieten. Näh. bei **A. R. Werner, Danzigerstraße 12.**

Danzigerstraße 25 Laden mit Wohnung zu verm.

Moritz Ephraim.

Zum 1. Okt. zu vermieten,

gleichzeitig zu beziehen, Wohnung v. 6 Zimmern (dar. groß. Schlafz.), Bad, 2 Veranden, fl. Garten, Gas und elektr. Licht, reichl. Zubehö., preiswert **Moltkestraße 16,** daselbst auch alles Nähere.

Zu vermieten:

Eisabesthmarkt 5: 1 Wohn., part., 4 Zimmer, Bad u. reichl. Zubehö., 725,00; 1 Wohn., II. Etage, 4 Zimmer, Bad u. reichl. Zubehö., 600,00; **Danzigerstraße 150/150a:** 1 Wohnung II. Etage, 4 Zimmer, reichl. Zubehö., 400,00; 1 Wohn. II. Et., 6 Zimmer, reichl. Zubehö., Carl Rose, Maurermeister, Danzigerstr. 29.

Kaiserstraße Nr. 6a

herrschaftl. Wohn. v. 6 u. 4 Z. u. Bad u. all. Beigelaß sofort od. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.

Zu kleiner Stadt v. Bromberg ist eine Wohnung, 3 Zimmer,

Küche u. Zubehö., billig zu vermieten. Fräulein Wald u. Stadtpark in der Nähe. Eventl. auch Gartenbenutzung. - Zu erfragen: **Conrad Junga, Bahnhofstr. 85.**

Thornstr. 63, Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Gasocher; **Kujawierstr. 2,** Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Gasocher zu vermieten. **G. F. Andreas.**

3 Zim., sämtl. Zub. u. Gart.

v. 1. 10. zu verm. Rinkauerstraße 29.

2 Wohnungen, je 4 Zimmer,

mit allem Zubehö. p. 1. 10. z. verm. **Bahnhofstr. 73 a.**

Wittelsstr. 41 zwei u. dreizimm. Gasocher u. Gartenbenutz. zu verm.

4 Zim., Ball-, Badeeinricht.,

u. d. a. Pferdeboxe, 2 Zim., Küche zu verm. **Elisabethmarkt 7.**

Portwerferstraße Nr. 6 eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehö. vom 1. 10. zu vermieten.

4 Zimmer fröndl. Wohn.,

4 Zimmer u. Zubehö., 1 Tr. hoch, **Wittelsstr. 53** z. verm. d. G. Roeske.

Sophienstr. 4, Neubau,

Wohnung, 3 Zim., Küche, Mädchenk., Bad, Gartenland p. 1. 10. z. verm. **Sophienstr. 9** Wohn. zu 2 u. 3 Z. 3 m. Zub. p. 1. 10. z. verm. Zu erfr. daselbst bei Koernig.

Eine Wohnung, 3 Zimmer,

v. 1. 10. z. verm. **Bahnhofstr. 21.**

Danzigerstr. 148 Küche u. Gasocher, Garten zu vermieten. (67)

Eine Wohnung v. 4 Zimm.

nebst Zubeh., 1 Tr. v. 1. 10. 05 zu verm. **Bresgott, Thornstr.**

Zur Verfügung:

Im Hause Neuer Markt 1 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kab. u. Zubehö., vom 1. 10. 05 ab zu verm. Näh. im Rathaus Zimmer Nr. 24. (555) **Bromberg, d. 1. September 1905.** Der Magistrat, Grundeigentums-Deputation Beck.

Wohnung v. 3 Zimm. u. Zub.

zu vermieten **Wittelsstr. 16.**

Bahnhofstraße Nr. 2223

hochherrschaftliche Wohnung von 7-8 Zimm. mit all. Komfort und reichl. Nebengehä., Loggia zc., p. 1. Okt. cr. zu verm. Zu erfragen bei Weidlich & Berthold. (63)

Neuer Markt 9, 1 Tr.,

Wohnung v. 4 Z. u. Zubeh. z. verm.

4 Zimmer, Wohnung mit schön.

1. Okt. zu verm. **Danzigerstr. 44**

Eine Part. u. Mittl. Et. Wohn.

von je 3 Zimmern u. Zubeh. v. 1. 10. billig zu verm. **Hippelstraße 28.**

Gerrich, Wohnung, 6 Zimm.

u. all. Zub., prachtv. Garten, v. 1. Oktober z. verm. Zu erfr. vof. **Wichert, Danzigerstraße Nr. 153.**

Prinzenstr. 8b Wohnungen von 3 Zimmern nebst Zubehö. vom 1. 10. 05. Näheres bei Frau Szczepanska, Prinzenstr. 8b, 2. Etg.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimm. u. Badezimm. 1 Tr., z. verm. **Schröter, Thorerstr. 62.**

Belgienplatz 2 6 Z., gr. Ball., sof. abzugeben.

Sedanstr. 17 3 Zim., Kab., Küche, Zubeh., v. 1. Okt. 310 M.

Bahnhofstraße 31a

eine herrschaftl. Wohn., besteh. aus 6 Zimm., Badelube, Mädchenstube, Küche u. sämtlich. Zubehö. v. 1. Okt. cr. zu verm.

Gerrich, Wohn. v. 4-6 Zimm.

u

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. September.

*** Fortbildungsschulwesen.** Es ist eine Tatsache, daß die sich ziemlich rasch vollziehende Bereinigung des Fortbildungsschulunterrichts in die Tagesstunden die Lehrlinge auf eine Anzahl von Stunden der praktischen Arbeit entzieht. Es mehren sich infolgedessen die Stimmen, welche für eine Verlängerung der Lehrzeit eintreten. Erst kürzlich haben die Handwerkskammern der östlichen Provinzen Preußens in ihrer Versammlung zu Frankfurt a. O. den Antrag empfohlen, durch eine angemessene Verlängerung der Lehrzeit die durch Verlegung des Unterrichts der Fortbildungsschule etwa entstehenden Schäden auszugleichen. Einige Handwerkskammern im Westen Preußens haben schon vor längerer Zeit in gleicher Weise Beschluß gefaßt. Dieses Vorgehen, so äußert sich die Fortbildungsschul-Kommission, ist in vollem Umfang zu billigen. Die Einführung des Tagesunterrichts ist für die berufliche Ausbildung der jungen Leute von so großer Wichtigkeit, daß dieselbe unter allen Umständen geboten ist. Der für die Ausbildung in der Werkstatt dadurch etwa entziehende Nachteil ist natürlich zu verhüten. Der angegebene Weg führt sicher zu diesem Ziele. Außerdem wird durch diesen noch ein großer Vorteil in erzieherischer Weise erreicht. Denn sollte die Lehrzeit um ein halbes Jahr verlängert werden, so steht der junge Mensch noch eine nennenswerte Zeit unter der Zucht seines Lehrprinzipals. Das ist äußerst wichtig in einer Periode, in der die halb-erwachsenen jungen Leute sehr vielen Versuchungen ausgesetzt sind und nur zu häufig geneigt sind, die ersehnten Freuden des Lebens in vollen Zügen zu genießen. Hierzu kommt noch, daß von den verschiedensten Seiten reichlich Versuche angestellt werden, die aus dem Elternhause und von der Schule übernommene Gesinnung der noch inmitten der Entwicklung ihres Charakters stehenden jungen Leute zu untergraben und durch den Fanatismus einseitiger Parteibestrebungen zu ersetzen. Der Einfluß des Meisters und der Schule, um auch nur ein halbes Jahr verlängert, würde doch allseitig gute Dienste im Interesse der Ausbildung unseres Nachwuchses leisten.

f. Gewerbegericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts, in welcher Stadtbaurat Meyer den Vorsitz führte, standen fünf Sachen auf der Terminrolle. Drei von diesen wurden durch Zurücknahme der Klagen erledigt, in einer Sache wurde Beweisaufnahme beschloffen und in einer Sache gegen den Beklagten ein Veräumnisurteil erlassen.

§ Musikgarten. Auf das heute Abend stattfindende Doppelkonzert der Infanteriekapellen Nr. 152 und 59 sei nochmals empfehlend hingewiesen. Das Programm besteht aus vier Teilen von denen die ersten drei von den Musikkorps einzeln, der letzte Teil gemeinschaftlich gespielt wird.

§ Bakers Stabliement. Die Vorstellungen der Regentaramane, die täglich um 6, 7½ und 9 Uhr im Sommertheater stattfinden, erfreuen sich eines sehr zahlreichen Besuches; auch die Vogelwiese läßt andauernd ihre Anziehungskraft ausstrahlen.

f. Festgenommen und dem Gerichte zugeführt wurde der Arbeiter Franz Voltmann ohne festen Wohnsitz, weil er dem Schaubudenbesitzer Heil auf der Vogelwiese aus der Weste, die in der Bude hing, ein Portemonnaie mit 1,70 Mark gestohlen hat. Bei seiner Vernehmung wurde ein mit Blut beflecktes Dolchmesser vorgefunden. Bei seiner Vernehmung gestand er, während seines Aufenthaltes in Schneidemühl bei einer größeren Schlägerei beteiligt gewesen zu sein und mehrere Personen mit dem Messer gestochen zu haben. Wie weiter festgestellt wurde, ist Voltmann vor einigen Wochen aus dem Arbeitshause Konitz entwichen und hat sich seit dieser Zeit vagabondierend in der Welt umhergetrieben.

f. Straßenunfall. Gestern nachmittag karambolierte ein Straßenbahnwagen mit einem Vierwädrigen der Brauerei Myslenchnef. Der Kutscher des letzteren fiel dabei derart vom Wagen, daß er mit dem Unterkiefer unter eines der Vorderäder zu liegen kam und eine erhebliche Verletzung erlitt. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Schuld an diesem Unfall trifft den Kutscher selbst.

f. Aus dem Wandergelände sind heute hier eingetroffen und in der Stadt und in den Vororten einquartiert worden: Das Ostpreußen-Inf.-Reg. Nr. 152 (Garnison St. Oslau, Osterode usw.), das Inf.-Reg. Frhr. v. Gärtingen (Garnison St. Oslau, Soldau), das Bliedersche Infanterie-Reg. Nr. 5 (Stolz), Westpr. Inf.-Reg. Nr. 5 (Stettin), 2. Leibinfanterie-Reg. (Danzig).

F. Crone a. Br., 5. September. (Delegierte, Einquartierung.) Der hiesige Pädagogische Verein hat zu der am 4. und 5. Oktober in Bromberg stattfindenden Provinziallehrerverammlung den Rektor Thidigt zum Delegierten und Lehrer Frankenstein zum Stellvertreter gewählt. — Gestern Abend bezogen hier etwa 500 Mann der in der Umgegend mandrierenden Truppen Quartiere.

b. Argonau, 5. September. (Diebstahl, Turnklub.) Am Sonntag wurden dem Sattlermeister Kasprzak 290 Mark aus dem Laden gestohlen. Drei des Diebstahls verdächtige galizische Arbeiter mußte man laufen lassen, da ihnen der Diebstahl nicht bewiesen werden konnte. — Am Sonntag beging der Turnklub unter überaus starker Beteiligung seitens der Bürgerschaft im Wilkomskischen Saale sein Stiftungsfest durch Konzert, Schauturnen, Prolog, Theater, humoristische Vorträge und Tanz. Sämtliche Übungen wurden elegant, exakt und schneidig ausgeführt.

Der Vorsitzende Rektor Seydlitz hielt die Festrede mit Kaiserhoch und Postmeister Basta überraschte den Verein durch die freudige Nachricht, daß er ihm eine von Gönnern und Freunden des Turnens durch seine persönlichen Bemühungen gesammelte Summe von 160 Mark zur Anschaffung einer Fahne überreichen könne. Der rüstig auftretende, jetzt über 70 Mitglieder (darunter 50 aktive) zählende Verein, bedauernd nur, nicht eine eigene Turnhalle zu besitzen, um so mehr, als eine solche auch das so wünschenswerte Winterturnen unserer über 800 Köpfe zählenden Schulfugend ermöglichen würde.

Si. Znin, 5. September. (Zuckerfabrik, Reif. Abschiedsfeier.) Die hiesige Zuckerfabrik beginnt am 18. d. M. mit der Verarbeitung des dritten Produkts, und am 2. Oktober geht die diesjährige Kampagne an. — In der heutigen Nacht hat es ziemlich stark geregnet. — Der Postmeister Knauf ist zum 1. Oktober nach Düben am Main versetzt. Zu Ehren des Scheidenden fand gestern im Pilsatischen Hotel eine Abschiedsfeier statt.

z. Magisto, 5. September. (Diebstahl.) Dem Einwohner Jagelski von hier wurden in diesen Tagen 150 Mk. in Gold gestohlen. Die am vergangenen Sonntag vom Stadtwachmeister Ghorobinski und Polizeisergeant Matt bei den des Diebstahls verdächtigen Personen vorgekommene Hausdurchsuchung war hinsichtlich des Geldes ohne Erfolg; jedoch wurden andere Sachen, wie Steinkohlen usw., über deren Erwerb sich die Betroffenen nicht ausweisen konnten, vorgefunden.

x. Janowitz, 5. September. (Anstellungskommission, Elektrische Beleuchtung.) Die königliche Anstellungskommission sucht am hiesigen Orte u. a. auch in der Weise das Deutschstum zu fördern, daß sie neue Geschäftshäuser baut und diese nur an deutsche Geschäftsleute und Handwerker gegen nicht zu hohe Miete vergibt. U. a. hat sich vom 1. September auch der Buchbindermeister Ringmann hier niedergelassen, der zugleich auch ein Lokalblatt herauszugeben beabsichtigt. — Nachdem viele der hiesigen Bürger und Geschäftsleute Anschluß zugesagt haben und die erforderliche Anzahl von 300 Klammern festgelegt werden konnte, soll unsere Stadt im November allgemein elektrische Beleuchtung bekommen.

H. Schönauke, 5. September. (Wege Sperre, Festgenommen.) Infolge des Chauffeursbaues ist der Weg von Rose nach Kappe bzw. Arnsmühl bis auf weiteres gesperrt. — In Charlottenburg wurde der wegen eines Raubankalles auf den Dachboden Neumann aus Carolina seit längerer Zeit gefuchte Arbeiter Wendtland aus Schneidemühl festgenommen. Seine Überführung in das Untersuchungsgefängnis wird in den nächsten Tagen erfolgen.

K. Gucien, 5. September. (Typhus, Veränderungen.) Gestern und heute sind in der Stadt mehrere typhusverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen. Die Erkrankten wurden in dem Krankenhaus Bethesda untergebracht. — Das 400 Morgen große Gut Rawiary hat vor einigen Tagen der deutsche Besitzer Fremdling für 211 000 Mark an eine polnische Bank verkauft, von der es gestern der Pole Biala aus Loflau bei Strelno für 225 000 Mk. käuflich erwarb. Vor 15 Jahren kostete das Gut nur 70 000 Mk. — Das 1000 Morgen große Gut Wörth bei Weizenburg erstand der Pole „Nitter“ (!) in Posen von dem Deutschen Grable zu Parzellierungszwecken. — Gutsbesitzer Walczewski verkaufte sein Rittergut Sotolowo an den Rentier Stojanowski für 360 000 Mk.

O. W. Posen, 5. September. (Unter dem Verdacht der Engelmacherei) wurde die Tapeziererin M. von hier in Haft genommen. Die M. sieht im Verdacht, Pflasterer, die sie von Dienstmädchen oder sonstigen Mittern zur Beziehung angenommen hat, im Einverständnis mit diesen oder gar in deren Auftrag durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. So soll sie u. a. auch einen ca. 10 Monate alten Knaben des Dienstmädchens D. von hier vergiftet haben, der am 9. August d. Rs. beerdigt worden ist. Die königliche Staatsanwaltschaft ordnete die Ausgrabung der Leiche auf dem St. Martinkirchhofe an und die nachträgliche Sektion der Leiche, die gestern in der Leichenhalle des Gerichtsgefängnisses stattfand. Auch die uneheliche Mutter des Kindes war zugezogen. Infolge der zu weit fortgeschrittenen Verwesung der Leiche waren die Sachverständigen nicht in der Lage, ein definitives Gutachten abgeben zu können, vielmehr konnten nur von den inneren Leichenteilen Stücke an den Gerichtschemiker Dr. Jeserich-Berlin zwecks Vornahme einer chemischen Analyse geschickt werden. Erst durch diese wird sich feststellen lassen, wieweit der gegen die M. erhobene Vorwurf begründet ist.

Thorn, 5. September. (Ein Vorspiel zur Reichstagswahl.) Im Museum wollte gestern Abend der Reichstagsabgeordnete Porfanti zu den polnischen Wählern sprechen. Statt der 150 Personen, die der Museums-Saal zu fassen vermag, waren aber mindestens 300 erschienen. Die Polizei sah sich daher gezwungen, die Versammlung aufzulösen. Die Aufforderung, den Saal zu verlassen, wurde nur widerwillig befolgt, draußen aber kam es zu Lärmereien, die ein energisches Einschreiten der Polizei erforderlich machten. Unter Hochrufen auf Brezski stante sich die Menge vor dem Museum und weigerte sich, den Aufforderungen der Polizeibeamten, auseinanderzugehen, Folge zu leisten. Nachdem die Polizisten durch eine Militärpatrouille Verstärkung erhalten hatten, wurde die Menge bald zerstreut. Einige Verhaftungen sind erfolgt. (Th. B.)

? Schwes, 5. September. (Markt, Einquartierung.) Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war sehr gut besucht, was wohl auf

das gute Wetter zurückzuführen ist. Das Vieh- und Pferdemarkt war gut, die Preise hoch, die Kauflust gut. Für Kühe wurden bis über 400 Mk. gezahlt. — Das Fußartillerie-Regt. Nr. 15 aus Graudenz nahm heute in unserer Stadt Quartier.

Schmiedberg i. N., 2. September. (Absturz im Riesengebirge.) Auch im Riesengebirge mehren sich die Unglücksfälle, die durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt werden. Neuerdings hat blinde Unvorsichtigkeit, nicht Sportlust, ein Opfer gefordert. Ein junger Mann kam von Sobelbe her über den Ramm des Gebirges gestiegen, um sich nach dem Girsberger Bahnhof zu begeben. Die Dunkelheit brach herein, als er sich, nicht gar weit von der Prinz Heinrich-Waude entfernt, dem Rande des Großen Teiches näherte. Gegen 8 Uhr abends hörte man bei der Heinrichs-Waude einen Schrei, offenbar von einem Verunglückten herührend, und folgte vergeblich der Richtung. Erst am folgenden Morgen fand man den Leichnam, wie drallich schon gemeldet worden ist, in einer Tiefe von 190 Metern. Die vorgefundenen Papiere gaben über die Person und Reiseziele Aufschluß.

Versammlung der Fleischerinnungen.

§ Bromberg, 6. September.

Die Fleischerinnungen von Bromberg und Schleusenau hatten zu gestern Abend im Fleischer-gewerkschaue „Villa Schrottersdorf“ zwecks Stellungnahme zu den hohen Fleischpreisen eine Versammlung der Fleischermeister anberaumt, die einen regen Besuch aufwies. Nachdem der Obermeister der Bromberger Innung, Fleischermeister Sommer, die Anwesenden begrüßt hatte, nahm Fleischermeister Stadtverordneter R. Keck jun. das Wort und führte u. a. aus, er halte es für notwendig, daß in Sachen der Fleischsteuerung die Stadtvertretungen geschlossen vorgingen. In dieser Sache sei nur durch Massenpetitionen etwas zu erreichen. Er beabsichtige deshalb, in der am kommenden Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag einzubringen: „In Anbetracht der ungeheuren Notlage, in der sich gegenwärtig unser Fleischer- und Wurstmachergewerbe hier am Orte sowie im ganzen Deutschen Reich infolge der schon seit längerer Zeit anhaltend vorhandenen Vieh- und Fleischsteuerung befindet, wird es notwendig, daß sich die Städte der ganzen Monarchie zummentum und auf Maßnahmen fassen, eine Besserung unserer schweren Lage herbeizuführen. Es kann dies nur durch Massenpetitionen sämtlicher Städte an geeigneter Stelle herbeigeführt werden. Der Verband deutscher Fleischermeister in Mainz hat schon seit vielen Jahren in dieser Angelegenheit petitioniert, jedoch ohne entsprechenden Erfolg, da wir als Interessenten angesehen werden. Wir bitten deshalb dringend, im Interesse unseres steuerkräftigen Gewerbes sowie im Interesse des kaufenden Publikums, unsere Petition zu unterstützen, die darauf hinausgeht, die Regierung möge jetzt augenblicklich sowie in allen späteren Jahren, in denen eine Viehnot in Deutschland existiert, die Grenzen Deutschlands öffnen, damit ähnliche Zustände, wie dieselben jetzt bestehen, vermieden werden. Beschloffen in der Versammlung der vereinigten Fleischerinnungen von Bromberg und Schleusenau.“ — Es müsse der Stadtverwaltung Brombergs außerdem überlassen bleiben, sich, wenn tunlich, mit den Nachbarstädten in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Keck einstimmig angenommen.

Obermeister Sommer giebt sodann noch bekannt, daß am heutigen Mittwoch in Berlin ein Fleischerkongreß stattfindet, in welchem ein einmütiges Vorgehen sämtlicher deutscher Fleischermeister in Sachen der Viehnot erzielt werden solle. Er schlage vor, an diese Versammlung eine Depesche abzusenden, durch welche zum Ausdruck gebracht werden solle, daß die beiden Innungen sich mit dem Vorgehen des Reichsverbandes solidarisch erklären, bzw. sich der an den Reichstanzler zu richtenden Petition anschließen. Die Depesche, deren Absendung einstimmig beschloffen wurde, lautet wie folgt: „An den Vorsitzenden der Protestversammlung deutscher Fleischermeister Berlin-Concordia. Die heute im Fleischer-gewerkschaue Bromberg zu einer Sitzung behufs Stellungnahme zu den hohen Viehpreisen versammelten Fleischermeister bringen der Protestversammlung die größten Sympathien entgegen und wünschen, daß die Versammlung von den besten Erfolgen gekrönt sein möge. Die vereinigten Fleischerinnungen Bromberg und Schleusenau.“

Fleischermeister Keck giebt sodann noch aus der „Deutschen Fleischerzeitung“ einige interessante Zusammenstellungen bekannt, denen wir folgendes entnehmen: „Auf den 40 größten Schlachthöfen Deutschlands wurden Schweine geschlachtet im August 1904: 320 000, 1905: 277 000, demnach in diesem Jahre weniger 53 000 Stück. Die Gewichtsmenge verringerte sich trotz der vermehrten Einfuhr bedeutend, ebenso verschlechterte sich die Qualität, weil nur halbreifes Vieh auf den Markt gebracht wurde, um möglichst viel zu profitieren. Auch in Zukunft sei kein normaler Zustand zu erwarten. Die Feststellungen der Schlachthofdirektoren Holz-Berlin und Kühn-Röln haben folgende Preisdifferenzen ergeben: 100 Kilo Ochsenfleisch kosteten im Jahre 1903: 120 Mark, 1904: 126 Mark, 1905: 133 Mark; 100 Kilo Schweinefleisch kosteten: 1903: 93 Mark, 1904: 92,50 Mark, 1905: 124 Mark; 100 Kilo Kalbfleisch kosteten 1903: 133 Mark, 1904: 140 Mark und 1905: 142,50. Der Doppelzentner Fleisch kostet gegenwärtig in Deutschland im Durchschnitt 12—18,80 Mark mehr als im Auslande. Beste Ochsen kosteten im Juni d. J. per

50 Kilo Schlachtgewicht in Brüssel 72 Mark, in Rotterdam 59 Mark, in Paris 64 Mark, in Kopenhagen 54,88 Mark, in Wien 70,22 Mark, auf den meisten deutschen Märkten dagegen 70—82 Mark. Beste Schweine kosteten per 50 Kilo Lebendgewicht im Juni d. J. in Brüssel 38 Mark, in Amsterdam 40,56 Mark, in Rotterdam 41,40 Mark, in Paris 48 Mark, in Kopenhagen 40,16 Mark, in Wien 51 Mark, auf den meisten deutschen Märkten dagegen 60—74 Mark.

Nachdem hierauf noch einige geschäftliche Punkte besprochen worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Gerichtssaal.

OW. Posen, 5. September. Der Hochstapler im geistlichen Gewande, über dessen Verhaftung wir kürzlich berichteten, gab heute vor dem hiesigen Schöffengericht sein erstes Debut. Ende Juli d. J. wollte er einem Zeichner eine Dame der Halbwelt abspenstig machen und stellte sich diesem als „Kriminalkommissar“ vor. Der Zeichner glaubte dem Herrn Kommissar seine Amtseigenschaft nicht und veranlaßte seine Festnahme. Wegen dieser Zulegung eines ihm nicht gebührenden amtlichen Titels erkannte das Gericht auf nur 6 Mark Geldstrafe eventuell 2 Tage Haft. Wegen der übrigen Straftaten wird sich Filipowski vor der Strafkammer verantworten.

Landwirtschaft.

Schätzung der Welternie. Budapest, 5. September. Die vom Landwirtschaftsministerium veröffentlichte Schätzung der Welternie veranschlagt die diesjährige Ernte in Ungarn an Weizen auf 46,16 Millionen Meterzentner, an Roggen auf 14,27, Gerste 14,13, Hafer 12,63, Mais 27, wovon für die Ausfuhr verfügbar sind an Weizen 14,5, Roggen 2,8, Gerste 2,5, Hafer 2,8 und Mais 2,5 Millionen Meterzentner. Von den Staaten, welche der Getreideeinfuhr bedürfen, werden angeführt (in Millionen Meterzentnern): Großbritannien Weizen 58, Gerste 14,5, Hafer 9, Mais 25,5; Frankreich Weizen 11, Mais 3,5; Deutschland Weizen 21,5, Roggen 10, Gerste 15,5, Hafer 5,5, Mais 9,5; als der Einfuhr bedürftige Staaten werden ferner aufgeführt Österreich, Italien, Belgien, Niederlande, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Spanien, Portugal, Griechenland. Es ergibt sich folgender Gesamteinfuhrbedarf in Millionen Meterzentnern: Weizen 151, Roggen 24, Gerste 42, Hafer 25, Mais 59,5. Die Getreideausfuhrstaaten, außer Ungarn, verfügen über folgenden Überschuß: Rußland Weizen 27,5, Roggen 7, Gerste 19, Hafer 6,5, Mais 3,5; Rumänien und Bulgarien Weizen 14; Ostindien Weizen 11; Vereinigte Staaten Weizen 32,5, Gerste 2,25, Mais 33,5; Argentinien Weizen 29, Mais 19 Millionen Meterzentner; der Gesamtüberschuß der Ausfuhrstaaten wird annähernd geschätzt an Weizen auf 149, Roggen 13,5, Gerste 31,5, Hafer 16,5, Mais 65,5 Millionen Meterzentner. Somit ergibt sich ein ungedeckter Einfuhrbedarf an Weizen von 5,40, Roggen 10,5, Gerste 11,3, Hafer 8,35, hingegen an Mais ein Überschuß von 7,5 Millionen Meterzentner. Das diesjährige Ertragsverhältnis sämtlicher Körnergattungen beträgt 2388,41 gegen 3017,6 Millionen Meterzentner im Vorjahre; somit ergibt sich ein Minderertrag von 79,2 Millionen Meterzentnern gegen das Vorjahr. Von dem Gesamtertrag entfallen auf Weizen 868,38 (gegen 866,10), Roggen 391,20 (gegen 460,90), Gerste 286,33 (gegen 300,70), Hafer 501,17 (gegen 547,50), Mais 891,33 (gegen 842,40) Millionen Meterzentner. Das Minderergebnis Europas findet seine Deckung in den Vorräten vom vorigen Jahre, welche nach der Weltstatistik betragen an Weizen 31,45, Roggen 19,5, Gerste 6,65, Hafer 23,60, Mais 9,95. Der Einfuhrbedarf Europas wird durch die überseeischen Staaten, insbesondere durch die reichen Ernteträger der Vereinigten Staaten gedeckt, von wo eine größere Einfuhr erwartet wird.

Wien, 5. September. Der amtliche Bericht über die Hoppenernte 1905 konstatiert für Ober-Osterreich eine mittlere Ernte. In Steiermark ist das Ergebnis qualitativ und quantitativ recht günstig. Zumeist befriedigend ist qualitativ und quantitativ das Ergebnis in Galizien. Die Hoppenernte Mehrens wird auf etwa 4000 Meterzentner geschätzt. In Böhmen entspricht das Ergebnis der Saager Hoppenernte qualitativ wie quantitativ den gehegten Erwartungen. Das Ertragsverhältnis wird dort auf etwa 80 000 Meterzentner angenommen. Im Bafonitzer Hoppengebiet ist das Ergebnis vollkommen befriedigend. Im Aufgauer Nothlande ist die Hoppenernte sehr befriedigend. Auch in der Umgegend von Bolepp befriedigt die Hoppenernte vollkommen.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präzise gezielte Verantwortung.)

Notiz für die Schwedenbergstraße. Infolge der in diesem Jahre so häufigen Regenfälle ist die Schwedenbergstraße, eine der größten und meist befahrenen Straßen Brombergs und Umgegend — 112 Hausnummern — in einen einer Stadt wie Bromberg geradegu unmöglichen Zustand versetzt worden. Die Hauptschuld trägt aber daran die Zudämmung der Rinneleins durch die angefahrenen Pflaster- und Bordsteine, die bereits ungefähr ein halbes Jahr dem Regen- und Schmutzwasser keinen Abfluß gestatten. Dieses von der Straße abfließende Schmutzwasser hat sich daher in den zugeämmten Rinneleins festgesetzt und verpestet die Luft. Abhilfe erscheint da dringend geboten. Einer für viele.

(Nachdruck verboten.)

Ghegeschichten berühmter Männer.

Von B. K.

Lord Beaconsfield-Disraeli, der große Menschenkenner und Staatsmann, hat unter seinen zahllosen weisen Aussprüchen auch folgenden: „Zu allen Zeiten waren die Menschen begierig, persönliche Details aus dem Leben berühmter Männer und Frauen zu erfahren.“ Und sie haben sich diese berechtignte und verzeihliche Neugier bis zum heutigen Tage bewahrt. Edward John Gaby, der Verfasser des berühmten gemüthlich-humoristischen Buches „Verheiratet und dennoch glücklich“, der als Geisteslicher Gelegenheit genug hatte, die Schwächen des menschlichen Geschlechts kennen zu lernen und den Ausspruch Disraelis bewahrheitet zu finden, dürfte sich durch sein Buch „The love affairs of famous men“ den Dank dieser Spezies von Neugierigen erworben haben. „Liebesgeschichten berühmter Männer“ enthält eine Unmenge interessanter Mitteilungen über das Liebesleben berühmter Männer aller Länder und Zeiten. Wer wird es dem Verfasser verdenken, wenn er seinen Landsleuten den größten Raum in seinem Buche widmet? Die Neugierigen aller anderen Nationen sollten ihm dafür sogar danken, da sie ja mit den Liebesaffären ihrer eigenen Berühmtheiten in der Regel ohnedies vertraut sind. Ubrigens müssen wir Gaby's Gerechtigkeit widerfahren lassen und gestehen, daß er mit Wienerfleiß sein Material gesammelt und in seiner amüsanten, anekdotisch-humoristischen Weise verarbeitet hat. Das Fazit ist, daß auch das größte Genie trotz Ruhm und Ehre das wahre, echte Glück doch nur im Saßen der Ehe findet. Ja, zahllose berühmte Männer aller Länder haben nur mit Hilfe ihrer Frauen die Ruhmesleiter erklimmt. Doch auch die meisten derjenigen, welche entweder den richtigen Anschluß veräumt hatten oder Jungfrauen geblieben, waren Freunde des weiblichen Geschlechts und vermochten ohne die geistige Anregung desselben nichts Nächstes zu schaffen. Feuergeister bedürfen noch mehr denn Alltagsmenschen der Liebe, von der sie über das Alltägliche erhaben werden und die ihr Leben bereichert und verschönt. Fast alle diese bedeutenden Junggefallen vermischten den häuslichen Herd mehr oder weniger. So zum Beispiel Burke, der Verfasser der „Geschichte der Zivilisation in England“. Er klagte einst: „Wenn wenigstens mein kleiner Neffe gelebt hätte, würde er mir ein Freund geworden sein. Aber was ich liebe, verliere ich; jetzt bin ich fast vierzig Jahre alt und stehe allein in der Welt. Es war entschieden ein Fehler von mir, nicht geheiratet zu haben.“

Alphonse Daudet hatte den Entschluß gefaßt, nicht zu heiraten, weil er fürchtete, daß eine unglückliche Ehe seine Phantasie beeinträchtigen könnte. Als er jedoch eines Tages Mademoiselle Julie Mard, einer begabten Schriftstellerin und Kritikerin, vorgestellt wurde, begann er sich eines Besseren zu erwachen, und er hatte es nie zu bereuen, denn Madame Daudet war nicht nur eine musterhafte Gattin und Hausfrau, sondern auch eine tüchtige Mitarbeiterin. Er schrieb keine Seite, die sie nicht revidiert und korrigiert hätte. Nach Jahr und Tag spielte sich zwischen den Eheleuten eine kleine dramatische Szene ab, wie sie selbst in der musterhaftesten Musikerebe nicht auszubleiben pflegt. Mitten drin bemerkte Daudet ganz ernsthaft: „Weißt Du, meine Liebe, daß dieser Janz sich wie ein aus einem interessanten Roman geschlüpftes Kapitel anhört?“ — „Mein lieber Alphonse, wie ich Dich kenne, wird er auch als Kapitel in einem Deiner Romane schlüpfen,“ lautete die schlagfertige Entgegnung der prächtigen Frau.

Walter Scott bot als neunzehnjähriger Jüngling einem schönen jungen Mädchen, das beim Verlassen der Kirche von einem Regenguß überrascht wurde, seinen Schirm an, der dankend angenommen wurde. Scott verliebte sich Hals über Kopf in die junge Dame, die sich als die Tochter Sir John Belchies Stuart entpuppte. Es entspann sich ein

intimes Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden, das sechs Jahre dauerte; Margarete, die den jungen Scott sehr ermutigte, schenkte aber ihre Hand nicht ihm, sondern einem anderen. Scott verlobte sich sechs Monate nach der Vermählung seiner „ersten Liebe“ mit Charlotte Margarete Charpentier, der Tochter eines französischen Emigranten, die eine Rente von 500 Pfund und auch große persönliche Vorzüge besaß, namentlich einen lebhaften Geist. Originell sind die ersten Briefe, welche die Verlobten wechselten. In einem derselben heißt es: „Bevor ich schlief, möchte ich Ihnen raten, nicht so viele „muß“ in Ihren Briefen anzuwenden. Sie beginnen zu früh damit; ich aber werde mir die Freiheit nehmen, sie nicht zu beachten. Sie müssen auf sich acht geben, Sie müssen an mich denken, Sie müssen mir oft schreiben. Weiß das alles wirklich Ihre getreue C. E.“ Damals liebte Scott die zungenfertige, resolute, mandel-augige Französin eigentlich noch nicht — das kam erst später. Als sie nach neunundzwanzigjähriger Ehe starb, schrieb Scott in sein Tagebuch: „Der Tod hatte schon seine Hand nach ihr ausgestreckt und sie schalt mich und die Kinder noch wegen unserer ersten Bekanntschaft: sie behauptete sogar, sich recht wohl zu fühlen. . . Vor den Kindern kann ich mich noch beherrschen, denn sie leiden ja ebenso schwer unter dem Verlust wie ich; aber wenn ich allein bin oder durch irgend etwas an die Un-erlebbiche erinnert werde — ein erschütterndes Gefühl!“

Da wir gerade von den Toten reden, so wollen wir des so viel bewunderten Sapphoeten der Königin Viktoria gedenken, der nach einer glänzenden irdischen Laufbahn im Jahre 1892 in den Barnack eingegangen ist. Lord Kenyon soll von allen literarischen Sternen, die am Ende des 19. Jahrhunderts geleuchtet haben, auch in seiner Ehe der Glückliche gewesen sein. 1850 vermählte er sich mit Fräulein Emily Gellwood, der Tochter eines Advokaten. Der Tod seines ersten Kindes warf einen düsteren Schatten auf sein junges Glück, als aber 1852 sein zweites geboren wurde, leuchtete wieder heller Sonnenschein in sein vielbenedictes Heim.

Von dem französischen Satiriker Scarron erzählt man sich, daß er, als ihn der Notar bei Aufassung des Ehevertrags fragte, welche Mitgift seine Braut in die Ehe bringe, lachend geantwortet habe: „Zwei große Augen, eine herrliche Gestalt, ein Paar zierliche Händchen, viel Wit und Geist.“ — „Und was setzen Sie der Dame in Ihrem Heiratskontrakt aus?“ fuhr der Notar fort. — „Die Unsterblichkeit,“ lautete die Antwort. Und Scarron hat Wort gehalten.

Zum Maler Leonardo da Vinci kam der reiche Geldverleiher Francesco Giocondo und wollte sein schönes Weib Mona Lisa gemalt haben. „Ein Duzend Musiker werden die edle Dame bei guter Laune erhalten müssen,“ meinte der Künstler. „Vielleicht wäre es sogar geraten, der Abwechslung halber auch einige Sänger und Possenreißer herbeizuschaffen.“ Schließlich fand da Vinci den besten Ausweg, um Mona Lisa bei guter Laune zu erhalten; er verliebte sich in sie und machte ihr den Hof. Giocondo war ein alter Mann, der Künstler zählte kaum 43 Jahre, war schön, geistvoll, berebt und hatte schon damals den Ruf, ein Genie zu sein. Was Wahres an dieser Liebesgeschichte ist, läßt sich natürlich heute nicht mehr ergründen. Tatsache bleibt das eine, daß da Vinci von dem Augenblicke an, da er Mona Lisa kennen lernte, ihr Gesicht auf allen seinen bedeutenden Bildern malte.

Von Leonardo da Vinci, dem florentinischen Maler, bis zu Willaist, dem englischen Historienmaler, ist ein Regenbogen von kaum vier Jahrhunderten, aber die Ähnlichkeit ihrer Liebesaffären muß ihn rechtfertigen. Eines Tages kam zu dem damals bereits bekannt gewordenen Willaist der nicht minder bekannte englische Kunstkritiker Ruskin und bat ihn, seine Frau zu malen. Modell und Maler verliebten sich ineinander. Was bei diesem Liebespaar weiter geschah, weiß die Chronique scandaleuse zu melden: Ruskin, der wohl die griechische Schönheit seiner Frau bewunderte, aber kein wärmeres Gefühl für sie empfand — er hatte sie

auf einem Balle kennen gelernt und bald darauf geheiratet — vergab ihr nicht nur, sondern beschleunigte sogar die Scheidung und fungierte als Trauzeuge bei ihrer Vermählung mit Willaist.

Leider waren nicht alle Genies in ihrer Ehe glücklich, daran sind aber nach Gaby keineswegs die Frauen schuld, denn es giebt keines Gracchens zwei Spezies von Gatten, mit denen sich schwer auskommen läßt: die Genies und die Toren. Die Möglichkeit eines Eheglücks an der Seite eines Toren ist vielleicht noch größer als an der Seite eines Genies, mit dessen Unberechenbarkeit man schwer rechnen kann. Viel Geduld und Nachsicht müssen in der Regel auch die Frauen von Gelehrten entwickeln; wir wollen nur ein kleines Beispiel anführen. Die Gattin des bekannten Naturforschers Agassiz schlüpfte eines morgens in ihren Schuh und stieß einen markerschütternden Schrei aus. Der Professor ermachte aus dem Schlafe und fragte, was geschehen sei. „Eine kleine Schlange ist aus meinem Schuh geschlüpft!“ rief die Frau zitternd. „Nur eine, meine Liebe?“ entgegnete der Professor und legte sich beruhigt nieder. „Es sollen drei sein, ich habe sie hineingetan, damit die Tieren es über nacht hübsch warm haben.“

Über Bismarck, Disraeli und Gladstone ist schon ein Meer von Tinte verschrieben worden. Alle drei waren glücklich in der Wahl ihrer Frauen, die ihnen hilfsreich zur Seite standen und ihre hohe Stellung würdig ausfüllten. Frau Gladstone war als Mädchen unter dem Namen „das schöne Fräulein Glynes“ bekannt. Ungefähr eines Diners war sie die Tischnachbarin eines Ministers und dieser lenkte zuerst ihre Aufmerksamkeit auf Gladstone, indem er sagte: „Sehen Sie sich doch den jungen Mann gegenüber an, der wird noch einmal Premierminister.“ Fräulein Glynes beobachtete die hübschen, ausdrucksvollen Züge des jugendlichen Abgeordneten mit großem Interesse, machte aber erst in dem darauffolgenden Winter seine persönliche Bekanntschaft in Italien. 1839 heiratete das Pärchen, und bei seiner goldenen Hochzeit erklärte der große Staatsmann, daß es ihm an Worten fehle — das dürfte ihm zum ersten Male in seiner bewegten Laufbahn passiert sein — um die Dankeschuld auszudrücken, in der er bei seiner Frau stehe. Frau Gladstones Glück trieb nur das eine, daß sie die Gesellschaft ihres angebeteten Gatten, so lange er Englands Premierminister gewesen, so wenig genießen konnte. Es bereitete ihr stets große Freude, wenn Londoner Freunde sie während der „Season“ zu einem Diner luden, denn da hat sie stets, neben ihrem Gatten sitzen zu dürfen. „Sonst komme ich nicht dazu, mit ihm plaudern zu können, da ihn seine Geschäfte in London zurückhalten, ich sehe ihn oft wochenlang nicht!“

Häufig dürfte es übrigens den meisten Frauen berühmter Männer ergeben — ein Beweis mehr, daß es auf Erden kein vollkommenes Glück giebt und daß man sich jede Stunde Glück mit Opfern erkauft muß. Wohl denjenigen Frauen und Männern, die es in ihrer Ehe überhaupt kennen gelernt; sie gehören zu den Auserwählten und dürfen mit ihrem Schicksal zufrieden sein.

Kunst und Wissenschaft.

Ein zerstreuter Komponist. Daß ein Komponist das gleiche Lied zweimal komponiert, ohne sich bei der zweiten Arbeit der ersten zu erinnern, dürfte mit Recht als ein Kuriosum zu bezeichnen sein. Die „Musikwelt“ teilt einen Brief Edmund Preßschmieds, des Fünfundsechzigjährigen, mit, in dem dieser erzählt, wie es ihm mit einer solchen Doppelkomposition ergangen ist. Die Briefstelle, die sich auf den Vorfall bezieht, lautet: „Die anderen beiden Lieder „Verlassen“ werden Ihnen als ein musikalisches Kuriosum erscheinen. Hören Sie kurz die Entstehungsgeschichte derselben! Sie wird Sie gewiß interessieren. — Vor längerer Zeit las ich den Text in einem Seft, komponierte ihn und legte ihn bei Seite, nicht mehr daran denkend. (Es ist nämlich leider meine Gewohnheit, daß ich manche meiner Kompositionen vergesse. So ist es wiederholt vorgekommen, daß man in einem Kon-

zert ein Lied oder einen Chor von mir vorgetragen hat, und ich habe meinen Nachbar gefragt, wer wohl der Komponist dieses Stückes sei.) So hatte ich auch keine Idee mehr von dem Liede. Nach längerer Zeit schick mir mit diesen Text zu, er gefällt mir und — ich komponiere ihn zum zweiten Male. Später kommt mir die erste Komposition wieder unter die Augen. Sie haben nun hier ein Gedicht, von ein und demselben Komponisten ohne sein Wissen zweimal geschaffen, verschieden in Tonart, Text und Auffassung. Vielleicht interessiert es das Publikum, beide Lieder kennen zu lernen und sie zu vergleichen. Auch die Entstehung derselben brauchen Sie nicht zu verschweigen.“

Ein Elefantengrab ist von Desmond Fisher an einem Platz in Südbengalen entdeckt und in einem Vortrag vor der Geologischen Gesellschaft in London beschrieben worden. Der Fund ist insofern besonders auffällig, als die Reste einer größeren Zahl der ausgestorbenen Riesentiere in einem schmalen, stellenweise bis zu 4 Meter tiefen Spalt im Boden gefunden wurden, der später vermuthlich durch den Wind mit einem feinen, staubartigen Sand ausgefüllt worden ist. An sich konnte der Geologe durch das Vorkommen von Elefantengruben in dieser Gegend nicht überrascht sein, weil bekanntlich noch zur Eiszeit der Elefant oder vielmehr dessen größerer Vorfahr, das Mammuth, in unseren Breiten lebte. Hier handelte es sich freilich nicht um das Mammuth, sondern um einen noch älteren Ahnen unserer heutigen Rüsselträger, den sogenannten Elephas meridionalis, der nur in noch älteren Schichten als in denen der Eiszeit seine Überbleibsel hinterlassen hat. Begreiflicherweise hat sich der Entdecker jenes Elefantengrabes den Kopf darüber zerbrochen, wie wohl so viele der Tiere in diesen einen Spalt hineingeraten sein mochten und ist auf die Vermutung gekommen, daß dabei der Mensch seine Hand im Spiel gehabt haben müsse. Wie in Afrika noch heutigen Tages von den Eingeborenen Elefanten in Gruben gefangen werden, die quer über die von den mächtigen Tieren benutzten Wege nach den Wasserläufen hin ausgeworfen und dann versteckt werden, so hätte wohl auch der vorgefandene Mensch, meint Fisher, solche Riten bereits gebraucht haben können. Diese Vermutung wird bei den Geologen kaum viel Zustimmung finden, weil bisher nicht die geringste Andeutung dafür vorliegt, daß der Mensch zu jener Zeit, als der Elephas meridionalis, der mächtige „Südelefant“, den Boden Mitteleuropas mit seinen Füßen stampfte, überhaupt schon auf der Erde erschienen war.

Die Jagd nach dem Nordpol. Die Amerikaner haben anscheinend keine ruhige Stunde mehr, ehe sie nicht das Sternbanner auf dem Nordpol aufgefahrt haben. Giala ist eben zurückgekehrt, ohne das heiß ersehnte Ziel erreicht zu haben, Peary ist vor einigen Tagen aufgebrochen, und er trägt das aufsprangende Banner bereits in der Tasche, und schon wieder wird aus New York berichtet, daß im Juni 1906 eine Nordpolexpedition von Dawson City im Yukon-Territorium aufgebrochen wird, die den Nordpol endgültig erreichen will. Es hat sich in dieser Stadt eine „Gesellschaft für Polarforschung“ gebildet, die die genaue Kenntnis des Lebens und der Beförderungsmittel in arktischen Gebieten nutzbar machen will, deren sich die Yutoner naturgemäß erfreuen. Der Gouverneur Mc Innes ist einer der Führer der Gesellschaft. Alle früheren Expeditionen nach dem Nordpol wurden nach der Meinung der Yutoner in einer Weise angelegt, die von den mit den arktischen Verhältnissen vertrauten Leuten nimmer gebilligt werden konnten. Sie selber sind aber daran gewöhnt, wochenlang bei einer eisigen Temperatur zu reisen. Sie behaupten auch, daß die früheren Forscher mit den Hundeschritten nicht umzugehen wußten; so wäre Hansen mit Hundengeist, die nur 50 Pfund wogen, während sie nie Hund verwenden würden, die weniger als 100 bis 150 Pfund wiegen. Mit so vortrefflichen Kenntnissen und Erfahrungen ausgerüstet, werden die Yutoner sicher als die ersten am Nordpol anlangen. . .

(Nachdruck verboten.)

201

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

„Er bewertet sie nicht als Persönlichkeit,“ fuhr Agnes fort, „sondern nur als Frau.“

Tante Lottes Augen traten förmlich aus dem Kopf heraus über diese Sicherheit des Urteils.

„Herrgott, bist Du in der kurzen Zeit gelehrt geworden!“ rief sie aus. „Und nun meinst Du, der Mann sollte ihr auch nur einer unter vielen sein?“

Agnes zuckte die Achseln. „Wahrscheinlich wird es später so kommen, jetzt sind wir ja noch nicht so weit.“ Sie sagte das fast bedauernd.

„Gott sei Dank, daß es noch nicht so weit ist!“ antwortete die Tante.

Ja, hier mußte sie helfen, das sah sie von neuem, je eher, desto besser. Aber wie sollte sie gegen diese Baleska ankommen?

„Glaub mir,“ bemerkte sie schließlich, „die Frau ist dem Manne sehr wohl eine Persönlichkeit, wenn sie nur eine ist! Ist sie dagegen nur eine Zahl, dann ist sie auch ihm nur eine Zahl, natürlich!“

Agnes lächelte ein wenig und sagte dann: „Du erlaubst wohl, Tante, daß ich erst ablege und mich etwas zurecht mache; ich bin gleich wieder hier.“ Damit drückte sie Tante noch einmal die Hand und ging hinaus.

Es war, als hätte sie sagen wollen: Es verlohnt sich nicht, mit Dir zu streiten.

Tante Lotte ging nachdenklich auf und nieder. Am liebsten wäre sie nach Hause gegangen, aber ihr Sohn wollte sie abholen, so mußte sie schon bleiben.

Dann kam ihr plötzlich ein Gedanke, der ein neues Licht auf die Angelegenheit warf.

Wie, wenn man Agnes einstweilen ihren Willen ließe? Gar zu bald, das glaubte Tante Lotte sicher zu wissen, würde sie wieder umkehren. Sie

mußte sich die Hörner ablaufen. Ja, so ging es, so mußte es gehen! Das Vertrauen Frauens erst einmal wiedergewinnen, sich sozusagen auf ihre Seite stellen, nicht weiterhin den Widerspruchsgestir bei ihr erregen. Die Phantasie Frau Lottes arbeitete, sie sah allerhand Möglichkeiten auftauchen, und die Hoffnung, doch noch über die Frauenrechtlerin den Sieg davonzutragen, erfüllte sie mit jäher Freude.

Das gefährliche Thema wurde nun einstweilen nicht wieder angeschlagen, und so gab sich denn auch Agnes alsbald anders, sie wurde wärmer und gesprächiger. Als später Walter und Otto Eichenkamp kamen, nahm das Wesen der jungen Frau gar etwas von Ausgelassenheit an. Es war, als wolle sie an nichts Erstes erinnern. Bei Tisch nötigte sie immer wieder zum Essen und Trinken, lagte bei kleinen Scherzen Otto's laut auf, sprang zwischendurch ans Klavier und spielte die Begleitung zu dem Liede „Ich und mein Fräulein“ und immer beimessen, das Walter leise antimmte. Er hatte in der „Traube“ etwas über den Durst getrunken.

Endlich aber — die Herren hatten schon mehrere Studentenlieder gesungen und sich dann ihre Zigarren angezündet — glitt man doch unmerklich in ein Gespräch über die Dinge hinein, die alle beschäftigten.

„Trinke doch!“ sagte Otto zu Walter, als dieser eine Weile nachdenklich dageessen hatte. „Du fängst, wie mir scheint, an zu verfeinern.“ Er goß Walters Glas voll. „Guter, leichter Most, kann ihn Dir empfehlen,“ sagte er hinzu.

„Er zerbricht das Gesicht,“ meinte Tante Lotte, „in der „Traube“ hat er gewiß was Besseres gehabt.“

Walter ergriff sein Glas und verneigte sich leicht vor der Tante. „Etwas Besseres,“ sagte er artig, „konnte mir dort wohl auch nicht erblühen.“ Sie tat ihm Beiseid. „Die Galanterie hat er doch noch nicht verlernt. Leider ist sie ja im Aussterben. Wenn die Frauen ihre Ellbogen gebrauchen, hört die Rücksicht der Männer natürlich auf.“

„Prost, Walter!“ sagte Otto. „Wir stehen noch als die letzten Säulen einer vergangenen

Kulturrepöche da und werden vielleicht einst von unseren Enkeln als Kuriosität einbalsamiert und im Museum aufbewahrt. Die letzten ritterlichen Männer.“

„Oder die letzten Verteidiger der Ungerechtigkeit,“ warf Baleska ein.

„Vielleicht auch so. Denn man wird das, was die Männer leisteten, vergessen haben.“ In Otto's Ton lag eine gewisse Überlegenheit, die es zweifelhaft ließ, ob er im Ernst oder im Scherz rede.

Agnes sah ihren neben ihr sitzenden Vetter herausfordernd an. „Weißt amüsierten sich die Männer ja!“ bemerkte sie.

„Die Männer amüsierten sich wie die Frauen,“ sagte Walter darauf ziemlich ernst, „ein bißchen anders — mag sein — ein bißchen klobiger, aber sie arbeiten dafür auch klobiger.“

„Das gerade wollen ja die Frauen auch,“ entgegnete Baleska.

„Ja, lieber Walter,“ fiel nun Tante Lotte anscheinend ganz heiter ein, „Sie werden sich daran gewöhnen müssen, Agnes auch demnächst hinaus ziehen zu sehen, um sich ihr Brot auf männliche Weise zu erwerben. . . Das ist recht, schenken Sie sich daraufhin noch einmal ein! Im Übrigen rate ich Ihnen: lassen Sie sie die Probe machen. Denn jetzt können Sie sich auf den Kopf stellen, Walter, sie schreit nach ihrem Eierkuchen.“

Agnes sah etwas erstaunt zur Tante hinüber, Baleska aber sagte keck:

„Sie sollten ihr eine Stellung verschaffen, gnädige Frau.“

„Ich? Ich? . . .“ Tante Lotte lachte laut auf. „Ja, dahin möchten Sie mich wohl bringen! Sie kriegen ja, wie es scheint, alles fertig. Ein köstlicher Gedanke: ich noch dazu beitragen! Aber vielleicht kommt es noch dazu. Man fängt sich der Zeitströmung. Was meinst Du, Agnes? Die Wohnung wird dann nur vorübergehender Aufenthaltort für Euch beide sein. Sehr schön! Eins nur ist mir rätselhaft: Wer erfüllt die Obliegenheiten der Hausfrau?“

Agnes sah etwas erstaunt zur Tante hinüber, Baleska aber sagte keck:

„Sie sollten ihr eine Stellung verschaffen, gnädige Frau.“

„Ich? Ich? . . .“ Tante Lotte lachte laut auf. „Ja, dahin möchten Sie mich wohl bringen! Sie kriegen ja, wie es scheint, alles fertig. Ein köstlicher Gedanke: ich noch dazu beitragen! Aber vielleicht kommt es noch dazu. Man fängt sich der Zeitströmung. Was meinst Du, Agnes? Die Wohnung wird dann nur vorübergehender Aufenthaltort für Euch beide sein. Sehr schön! Eins nur ist mir rätselhaft: Wer erfüllt die Obliegenheiten der Hausfrau?“

Otto meinte, sie könnten ja abwechselnd die Woche haben, Walter und Agnes.

„Nebensächlichkeiten!“ warf Walter leicht hin.

Ein Ausweg werde sich schon finden, bemerkte Baleska. „Im übrigen würden Zentralstücken die Speisen ja weit billiger und besser liefern,“ sagte sie hinzu.

„Danke für das Fabriessen!“ rief Tante Lotte, die ihre Zurückhaltung zu vergessen begann.

„Unbersalauce! Pfui Teufel!“

„Ja, da danke ich doch auch bestens!“ meinte Walter. „Ich würde nie rote Grütze oder Buttermilch bekommen — wie auch jetzt — und immer Wirsingkohl oder dünne, harte Scheiben Kalbsbraten.“

„Wie kann man so materiell sein!“ entgegnete Baleska. „Außerdem ließe sich die Einrichtung ja so gestalten, daß jeder zu seinem Recht käme. Und durch die Erziehung in Anstalten würde auch die andere Seite des sogenannten Hausfrauenberufs frei.“

Otto betrachtete Baleska mit Aufmerksamkeit. In dieser Ruhe und Bestimmtheit, mit der sie sprach, lag etwas Anziehendes für ihn, und doch wollte ihm scheinen, als wenn diese jetzt so kühl dreinschauenden Augen auch fähig sein müßten, sehr warm und hingebend zu blicken, und als wenn das noch bei weitem anziehender sein würde.

„Für den, der's will!“ sagte Tante Lotte.

„Ich würde nicht damit einverstanden sein, Marionetten mit Nummern aus meinen Kindern machen zu lassen. Und wehe dem, der mir meine Kinder entreißen wollte!“

Otto meinte, vielen Eltern wäre es wohl ganz angenehm, wenn sie sich nicht mit der Erziehung ihrer Kinder zu befassen bräuchten.

„Ja,“ sagte Baleska sofort, „sehr vielen. Dies „den Kindern leben“ ist ja meist nur Phrase. Man spielt gern mit ihnen, besonders wenn sie hübsch sind, wer aber verliert wirklich den Geist der jungen Menschen mit Sorgfalt und Verständnis zu entwickeln? Man kann es nicht, und man will es nicht.“

„Na, na!“ bemerkte Walter.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Darmstadt, 5. September. Heute vormittag wurde hier die 6. Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins...

Diebstahl im Vatikan. Als Leo XIII. in den Achtzigern Jahren im Kurie des IV. und dem amnütigen, aber seit Jahrzehnten völlig verlassenen Kasino seine Sommervilla einrichtete...

Ein heiterer Zwischenfall von der sächsischen Königsreise. Auf der Reise von Zwickau nach Meissen passierte der König auch das vogtländische Dorf Th.

Ein neuer Versuch. Es giebt mancherlei Berufe, von denen der gewöhnliche Menschenverstand sich nichts träumen läßt...

Überall in der Welt Freunde und Gastfreundschaft findet. Ehe er aber als Kunde angenommen wird, muß er selbst gesellschaftliche und geistliche Referenzen aufgeben...

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg. Aufgebote: Eisenbahnexpeditionsassistent Willy Schulz, Kleinen, Margarete Schreiber hier...

Wolfski, Clara Briegerle geb. Kilmachenski, beide hier. Schahmacher Wilhelm Gahr hier, Emilie Belau, Gopolin. Leberwider Emil Richter, Hedwig Bogz, beide hier...

Handelsnachrichten.

Danzig, 5. September. Weizen matt. Gehandelt ist inländischer weiß 740 Gr. 160 M. 756 Gr. 162,50 M., rot 658 Gr. 140 M. 718 Gr. 151 M. 721 Gr. 152 M., 732 Gr. 155 M. Sommer 783 Gr. 160 M., russischer zum Transit bunt - M. per Tonne - Roggen unverändert...

Hamburg, 5. September. (Getreidemarkt.) Weizen träge, mehl. u. st. 165-172. - Roggen fest, mehl. und altm. 148-154, russ. cif. 9. 10/15 115, 110, 00. - Gerste fest, südruss. cif. 95,50. - Hafer ruhig, holst. u. mecklenb. 150-156. - Mais ruhig, Amerik. wies. cif. für prompte Lieferung 108,00, La Plata cif. Juli-August 104,00...

Paris, 5. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 22,60, per Oktober 22,85, per Novbr. Dezbr. 23,00, per Nov.-Febr. 23,15. - Roggen ruhig, per Septbr. 15,50, per Nov.-Febr. 15,75. - Weizen fest, per September 27,75, per Oktober 27,95, per Nov.-Dezbr. 28,20, per Novbr.-Febr. 28,45. - Weizen fest, per September 47,00, per Oktober 47,00, per Novbr.-Dezbr. 47,25, per Januar-April 48,50. - Spiritus fest, per September 40,25, per Oktober 37,00, per Novbr.-Dezbr. 35,25, per Januar-April 35,25. - Weizen: Demitt.

Antwerpen, 5. September. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. - Mais stetig. - Gerste stetig. - Jäger fest. London, 5. September. An der Küste - Weizenladung angeboten. - Weizen: Schön. Liverpool, 5. September. (Müllermarkt.) Weizen fest, australischer 1 1/2 Penny höher, La Plata unverändert, russischer unverändert bis 1 1/2 Penny niedriger; Weizen ruhig, amerikanisches Patents unverändert, ungarisches unverändert bis 1 sh. niedriger; Mais ruhig, unverändert. - Weizen: Heiter.

Gull, 5. September. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. - Weizen: Regenschauer. New-York, 5. September. Weizen per September . . . - D. 86 1/2 C. per Dezember . . . - D. 87 1/2 C.

Getreide.

Berlin, 5. September. Die heutige Börse eröffnete auf den meisten Gebieten in fester Haltung. Es fanden anfangs in einigen bezugten Papieren lebhaftere Umsätze statt. Im weiteren Verlaufe bröckelten auf einzelnen Märkten die Kurse ab und das Geschäft nahm einen ruhigen Charakter an.

Kurze im freien Verkehr zwischen 3 u. 3 Uhr. 3 Prozent Reichsanleihe 89 7/8 bez. 3 Prozent preuss. Konsols - bez. 5 Proz. Argentinier - bez. 4 1/2 Proz. Chinesen - bez. 3 Proz. Portugiesen 68,70 bez. Russische Anleihe 92,80 bez. Spanier 92,90 bez. Türken (Ank.) 91,10 bez. Türkische 140,50 bez. Buenos-Aires - bez. Antiochia - bez. Baltimore-Ohio 118,60-70 bez. Canada-Pacific 164,50 bez. Gottfr. Bahnen - bez. Albed. Bahnen - bez. Princes Genri Bahnen 124,40-5,50 bez. Meridionalbahn - bez. Mittelmeerbahn - bez. Franzosen 144,90-80 bez. Lombarden 22,00 bez. Warschau-Wiener 140,75-50-140 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 189,75-40 bez. Berl. Handels-Gesellschaft 174,90-5 bez. Kommerz- u. Diskontobank 126,40-10 bez. Darmstädter Bank 152,75-53,10 bez. Deutsche Bank 244,75-60-75 bez. Disk.-Kommantib 197,50-60-40 bez. Dresdner Bank 166,80 bis 90-80 bez. Nationalbank für Deutschl. 134,60-60 bez. Oester. Kreditaktien 214,00 bez. Oesterreich. Länderbank - bez. Russische Bank 157,25 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 168,75 bez. Wiener Bankverein 147,10 bez. Wiener Unionbank - bez. Dynamit-Kurs 188,75 bis 90 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 170-70,75-50 bez. Ostsee Dampfschiff 138,25 bez. Norddeutscher Lloyd 136,80 bis 7 1/2-6 1/2 bez. - Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 5. Septbr. (Effekten- u. Geldmarkt.) Berliner Handels-Gesellschaft - , Darmstädter Bank 152,80, Deutsche Bank - , Dresdner Bank 166,70, Diskontobank 134,70, Oester. Kreditaktien 213,80, Schaaffhausenscher Bankverein 163,90, Oesterreich. Ungar. Staatsbahn - , Südböhm. Bahn (Kombard) 21,80, Bochumer Gußstahl - , Gelsenkirchener Bergw. 236,50, Harpener - , Thür. 400 Fres.-Loth 140,80-140,20, 3 Proz. Portugiesen 68,70, Nordb. Lloyd 137,00, Hamburger Paketfahrt 170,30, Prinz Heinrichbahn 125,80, Rahmeyer 148,00, Westereisen 272,00. - Fest.

Wien, 5. September. Einb. 4 Proz. No. 110. M. M. per Arr 100,65, Oester. 4 Proz. Rente in Kr. 28 per ut. 100,60, Ungar. 4 Proz. Goldrente 116,00, Ungar. 4 Proz. Rte. Kr. - B. 97,15, Ärt. Rte. p. M. d. M. 144,25, Buhst. Gf. M. St. B. 116, Nordb.-Akt. St. B. ut. 448,75, Oester. Staatsb. p. ut. 676,00, Südbahn-Gesellschaft 106,25, Wiener Bankverein 575,25, Kreditakt. Oester. p. ut. 681,75, Kreditakt. Ung. allg. 791,50, Länderbank Oester. 450,00, Bergr. Kohlenbergw. 674,00, Montan. Oester. Ap. 546,75, Dische. Reichsb. p. ut. 117,44. - Fest.

Wirt. Marktbericht der k. k. Marktallendirektion.

Table with columns: Fleisch, Milchfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wild p. 1/2 kg, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wildschweine, Geflügel, Hühner alte v. St. and prices in various units.

Berliner Börse, 5. September 1905.

Main stock market table with columns for various companies and their share prices, including Dtsch. Fonds, Dtsch. Reichsbank, and various industrial and financial firms.

Umsatzsummen:

Table showing trading volumes for various commodities and financial instruments, including gold, silver, and various currencies.

Wetter-Aussichten

Wetter-Aussichten für die nächsten Tage. 7. September. Wolkig mit Sommerregen, schwül, normal warm, Gewitter.

8. September. Bewölkt, kühl, Regenschauer, Gewitter.

9. September. Wolkig, teils heiter, normal, Neigung zu Gewittern.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with columns: Stationen, Wind, Wetter, and other weather-related data for various locations.

Frachtbriefe

mit Stempelbedürftig. Eisenbahn-Direktion in Bromberg liefert ohne Frima 6,50 M., mit Frima 7,50 M. & 1000 Exemplare franco jeder Bahnstation, Frachtbriefe 5,00 M. mehr. Gegen Rücknahme. Gruenauer'sche Buchdruckerei, Richard Straß.

Versäumen Sie nicht bei Bedarf von **Grabdenkmälern und Grabittern** (Ausführung auf das Sauberste) zuvor die äußerst billigen Preise d. Grabdenkmälerfabrik von **Gustav Wodsack, Steinmetzmeister** einzuholen. **Fabrik u. Lager Bahnhofstr. 79.**

Tapeten!!!
Reichhalt. Auswahl in neuen modernen Mustern zu enorm billigen Preisen von 10 Pfg. pro Rolle an. Musterb. kostenfrei.

Linoleum billigst. **I. Bromberger Tapeten-Versand-Haus** (281) **Val. Minge** Danzigerstrasse 16/17. Nichtmitglied des Tapeten-Ringes

Fröbel'sche Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen Bromberg, Gammstraße 25. Der neue Kursus, halbjährig, beginnt am 1. Okt. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme bereits entgegen. Prosp. das. Nach Ausbildung Stellennachweis. (54) **A. Mühlenbach,** Konzeß. Vorsteherin.

Von der Reise zurück nehme ich meinen **Gefangunterricht** wieder auf. **Solo- und Ensemble-Gesang.** D. Chorgef. i. Kaufm. Hilfsverein beg. 1. Okt., a. w. stimmig. Dam., die auch n. d. Verein angeh., teilnehmen. Könn.

Käte Roehl, Konzeß. u. Gesangl. **Mittelftr. 48.1. Sprengj. 1-17hr.**

Vorzügl. Unterricht in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in stündlichen, 1/2 u. 1/4stündigen Kursen erteilt. (32) **Madamisches Lehr-Institut Geschw. Baumeister,** Friedrichstraße Nr. 50, II. Dasselbst finden Damen von auswärtig Pension.

Von der Reise zurück, beginne ich mit den heutigen Tage meine **Privatkurse in Klavierspiel und Theorie.** (5340) **W. Wollmann,** Pianist.

Unterricht in Damenschneiderei a. eig. Garde-robe i. versch. Kurz- (auch feinst.) erteilt Geschw. Frömming, Brüderstr. 9. Eintritt jederzeit.

Karte zu spät abgeholt, daher nicht kommen zu Pater. Bitte n. einm. u. M.M. a. d. Gr.

Wer **Heirat** wünscht, erb. sof. ar. reide Ausw. v. Damen m. 3-220000 A. Vermögen. Send. Sie nur Ubr. u. „Glückliche“, Berlin S. 14.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianinos in kreuz. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung francofrei, mehrwöchentlich. Probe. Bar. oder Raten von 16 M. monat. ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Modelle sind angekommen. Bitte zur gefälligen Ansicht. (65) **Marie Dettmer,** Elisabethstr. 8a.

Geldmarkt

17 000 M. zur 1. Stelle auf ein neuer Grundst. gef. Off. unter V. O. 7 a. d. Gchft. b. 3.

600 Mark Darlehen auf Schuldschein sucht höherer, fest angest. Beamter. Hohe Zins, Gr. Off. u. R. 101 postl. Erone a. d. Gr.

26 000 Mark auf landliche Grundst. z. 1. St. gesucht. Off. u. C. K. 9 an d. Gchft. b. 3.

12 700 Mark find auf L. Hypothek zu vergeben. (67) **F. B. Korh.**

18 000 A. f. j. 1. Stelle a. get. z. verg. Melb. Rinfauerstr. 64 i. Bonn.

20 000 M. Hyp. erwünscht. a. get. zu verg. Off. u. L. R. a. d. Gchft. **Geld-Darlehen, 5000 g. d. Selbstgebeher-Schneeweiß, Berlin, Mathewerferstr. 68. Anfr. (Müsch.) kostenfrei.**

Zehntausend Mark ebenf. mehr zu vergeben. Adresse zu erfahren i. d. Gchft. b. 3. (71) **16 500 M.** hief. Grbft. sof. mit 16 500 M. groß. Damo z. verf. Off. unter L. 34 a. d. Gchft. b. 3.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bestehende Choleraepidemie wird hiermit folgendes angeordnet: (535) In den Restaurationen und Gastwirtschaften ist die Spülvorrichtung für die Gläser so einzurichten, daß fortwährend frisches Wasser aus der Wasserleitung zufließt. Falls dies nicht möglich ist, muß das Wasser in den Spülwannen öfters erneuert und mit einem Zusatz von Soda versehen werden. Die in den Gläsern zurückgelassenen Reste sind nicht in die Spülwanne, sondern in ein besonderes Gefäß zu gießen. Auf den Baustellen, ganz besonders auf solchen in der Nähe der Brücke und des Bromberger Kanals ist für die Bauarbeiter gutes, erprobtes, täglich abgekochtes Trinkt Wasser bereit zu halten. Abtritte und andere Bedürfnisanstalten sind stets rein zu halten. Die in Gasthäusern pp. belegenen oder sonst öffentlich zugänglichen sind außerdem täglich mehrmals zu desinfizieren. Ebenso sind die Sitzbretter der Abtritte auf den Baustellen mit abgekochtem Wasser und Seife täglich zu reinigen und der Inhalt der Abtritte mit Kalkmilch (1 Liter Kalk auf 4 Liter Wasser) zu desinfizieren. Die Behälter sind des Öfteren zu entleeren und der Inhalt nach nochmaliger Desinfektion mit Kalkmilch zu beseitigen. Die Entleerung von Abtrittsgruben ist mit besonderer Vorsicht auszuführen, um Verschleppungen des Grubeninhaltes zu vermeiden. Höfe, Stallungen, Düngstätten und angrenzendes Gartenland sind von der Beschmutzung durch menschliche Ausleerungen freigehalten. Für Ausführung der Maßnahmen auf den Baustellen sind die Bauunternehmer verantwortlich. Wer diesen Anordnungen nicht Folge leistet, hat die im § 46 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. 6. 1900 angeordnete Strafe zu gewärtigen. Bromberg, d. 4. Septbr. 1905. **Städtische Polizeiverwaltung Plasse.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Septbr. er., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Schwedenhöhe, Weidenstr. 1d** 2 Hobelbänke, 1 Sofa, 1 Spiegel mit Spindeln, 1 Kleiderständer und 1 Bettstuhl meistbietend öffentlich gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. **Schaffstädt,** Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Auktion.

Donnerstag, d. 7. Septbr., nachm. 3 Uhr, werde ich **Vahnhofstraße 63, II** eine Wohnungseinrichtung, bestehend aus: 3 Kleiderständer, Waschtischen, Spiegel, u. Spiegelstühle, Schreibtisch, Tisch, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderständer, 2 Sofas, Lampen, Regulator, Waschtisch mit Marmorplatte, f. Damenstühle, Bettwäsche, Servante, Haus- u. Küchengeräte wegen Fortzuges meistbietend versteigern. Sämtliche Sachen befinden sich in tadellos. Zustande. **Chrzanowski,** Auktionator.

Herr, der Sonntag Abb. i. Bahnhofsgeb. Negenschirm aufgeh. d. w. geb. ign ab. Fundbureau, Bahnhof **Ein Kontrakt verloren,** betreffende Dame, die ihn gefunden, wird gebeten, denselb. **Fokstraße 2,** 1 Tr. wieder abzugeben.

Ein Negenschirm ist Sonntag Abend in der Apotheke am Friedrichsplatz aus Versehen mitgenommen worden. Die Person ist erf. und wird ersucht, d. Schirm dort wieder abzugeben. (68)

Zu den **Einquartierungen** empfehle meine anerkannt guten **Kaffeemischungen** in billigen, sowie bessern Sorten. **Kost- und Bahntoll franco!** **Paul Nachtigal** Kaffee-Groß-Abnehmer **Bromberg, Danzigerstr. 16/17.** Filiale Friedrichstr. 20.

Süßen fetten Ungarwein vom Faß, 1.40 Mt., empfiehlt **J. Barnass.**

ff. Tafelbutter à Pfd. 1,25 Mt. empf. Ed. Cont, Elisabethstr. 42a.

Blumenzwiebeln als Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Manunkeln, Anemonen, Seilla, Schneeglöckchen empfiehlt in bester Ware **Robert Böhme, Brombg.**

Eichen-Rundholz u. **Eich- u. Birf.-Kloben,** mit circa ein klein. Grundst. 3000 Mt. Anzahlung billig zu verkaufen. (68) **Gieger, Rastlerstr. 8.**

Zücht. Wirtschaftspräsidenten mit besten Zeugn. sucht zum 1. 10. 1905 Stellg. in feiner, höherer Ehepaar od. einz. Herrn. Off. u. A. B. 100 an d. Gchft. b. 3.

Glacé-Handschuhe
Soeben eingetroffen u. ganz besonders preiswert

Marke Regina für Damen, farbig u. weiß, weiches haltbares Leder, unübertroffen **Paar Mark 1.45**

Marke Auto f. Damen u. Herren, farbig, schwarz u. weiß, prachtv. Farben, sehr haltbar **Paar Mark 1.75**

Kinder-Glacé-Handschuhe. (308)

Marke Rosenthal für Damen und Herren farbig, schwarz u. weiß **Garantie für jedes Paar. Paar Mark 2.25**

Enorm billig Ballfarbige Damen-Handschuhe, sehr weich, in feinen Farben **Paar Mark 1.95**

Isidor Rosenthal, 25. Friedrichstraße 25.

Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1850. Geschäftsstand Ende Juni 1905 **87 600 Personen mit 721 Millionen Mark** Versicherungssumme.

Bermögen: 264 Millionen Mark. **Gehaltete Versicherungssummen: 197 Millionen Mark.**

Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policies) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42% Dividende** an die Versicherten vergütet. — Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in **Bromberg: Ernst Krenzel, Kaufmann, Mittelstraße Nr. 5.** (537)

Elysium-Garten. Special-Ausschank von **Haase-Bier.** Grosse Auswahl in Moselweinen zu zivilen Preisen. Mosel- u. Apfelwein v. Fass, 1/2 Ltr. 30 bzw. 20 Pf. **Anerkannt gute Küche.** (108)

Rontoristin mit allen Rontorarbeiten vertr., sucht b. beid. Anfr. per sof. od. 1. 10. Stellg. Gest. Offert. unter **M. 300.** a. d. Gchft. b. 3. Ztg. erb. Empf. v. außerb. Mädch. f. all. vom 1. 10. **Marie Orłowska,** Gefährdenmiete, Bahnhofsstr. 81.

Branchefund, gewissenh. alt. **Lagerist** sowie ein Lehrling mit guter Schulbil. finden per 1. 10. a. c. Stellung. **A. Knopf & Co.,** Kolonialwaren en gros.

Stellen-Angebote

Vertreter gesucht Leistungsfäh. Walzfabrik sucht bei Brauereien gut eingeweihte Vertreter bei hoher Provision. Gest. Off. u. **Walzverteilung 5116** befördert Rudolf Mosse, Wien 1, Seilerstätte 2. (204)

Gewandt. Maschinenschreiber, auch Dame, für ein Anwaltsbureau nach ausw. gesucht; ferner ein **Bureauhilfe,** poln. Sprache erwünscht. Off. u. C. 16 a. d. Gchft. b. 3. erbeten.

Malergehilfen u. Anstreicher stellt ein Petrikowski, Albertstr. 22.

Züchtige Schneider-Gesellen, auch Lehrlinge verl. (5231) **A. Dudkowski,** Elisabethstr. 49.

5 Mark und mehr per Tag. Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. tut nichts. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit. **O. Kunau & Co., Hamburg, Z.V.N. Morkurstr. 160.**

Ein junger Schreiber sofort gesucht. Bürgerliches Brauhaus, Bromberg. (68)

2 tüchtige Schlosser zu sofortigem Eintritt sucht bei gutem Lohn (71) **Zuckerfabrik Anislaw.**

Weine, Spirituosen. Erstes Haus sucht Vertreter. Malanren, 21, Quai Voltaire, Bordeaux.

Ziegelbrenner per sofort gesucht. (64) **Dampfziegelei Schöndorf** bei Bromberg.

Zimmergesellen stellt ein Baugeschäft (5331) **Schleusenau, Kirchengstr. 3.**

5 Mark und mehr per Tag. Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. tut nichts. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit. **O. Kunau & Co., Hamburg, Z.V.N. Morkurstr. 160.**

Kunstschmied bei hohem Lohn u. sofort gesucht. **M. Siekierski,** Wilhelmstr. 11.

Leicht, ang. Verrancenspost, einige Stb. fägl. b. aut. Gehalt a. pen. Beamt. z. verg. (keine schriftl. Arb.) Off. u. F. H. 47 a. d. Gchft.

Zum 1. Oktober er. such. u. wir einen tüchtigen **2. Buchhalter.** Off. mit Gehaltsanfr. erbittet **Zuckerfabrik Niezychowo** G. u. b. S.

Bau-, Möbel- u. Sargtischer, Bau- u. Maschinenschlosser, Maler u. Anstreicher, Klempner, Schmiede, Arbeiter, Arbeiter, f. u. Arbeiter burschen erb. kostenlos Beschäftigung durch **Arbeitsnachweis, Gr. Bergstraße 12.**

1 Maschinist für kleineren Schraubendampfer zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melb. **Bromberger Schleppschiffahrt-Actiengesellschaft,** Maschinenfabrik Karlsdorf. (67)

Ein Glasergeselle sind. dauernde Stellung bei gutem Lohn. (65) **Gundlach, Bollmarkt Nr. 13.**

2 tüchtige Bautischler stellt sofort ein (Winterarbeit) **Emil Dömdy,** Tischlerstr. 7, Bartschin. (70)

Tüchtige Ziegelbender finden bei 50 Pfennig Stundenlohn dauernde Beschäftigung. (71) **Paul Gläser jun.,** Döbbederstr. 7, Stettin, Kronprinzstraße 7.

Suche zum 1. 10. 05 od. später **einen verh. Schmied** mit Holzgänger. Handwerkszeug faun ebil. vom Vorgänger überu. werden. **Steller,** Rabenhorst bei Erone a. Br. (Ebenad. steht ein neuer Dresch. fassen mit ein. Reinigung z. Verf.

Zuhrlente zum Holzgänger werden gesucht. **Dampfsgewerkschaft Karlsdorf,** Schleppschiffahrt. (72)

Erfahrenere Aufseher wird verlangt Friedrichsplatz 21. **Berh. Aufseher** f. gr. Gut b. hoh. Gehalt u. Deputat b. Berlin z. 1. 10. 05 gef. Fr. Anna Stahnke, Gefährdenmiete, Bahnhofsstr. 12.

Ein Laufbursche kann sich melden Friedrichstraße 64.

Geübte Mühlenarbeiter sind. dauernde Beschäftigung bei der Mühlen-Administration in Bromberg.

Arbeiter stellt ein **Paul Böhm,** 254 Bromberg-Gr. Bartelstr. **Ein Arbeiter** zum Lehmmachen sofort gesucht. **Schöpfer, Töpferstr. 2.**

Portierstelle gegen freie Wohnung zu vergeben. **Elisabethstraße 41, 2 Tr.**

Ein Tapezierlehrling wird verlangt. **Jacob Feder,** 4936 Tapezierer, Kirchengstr. 12.

Für mein Kolonialw. u. Def.-Geschäft suche einen Lehrling. **Friedrich Heller,** Bahnhofsstr. 21.

Schreiberlehrling sof. gef. Auskünfte und Incaiso-Bureau „Germania“, Elisabethstr.-22.

1 unverh. Hausdiener z. 1. 10. gef. **Herrmann Krause.**

1 Arbeitsbursche sofort verl. **Schleinitzstr. 1a.**

Auskand. kräft. Laufburschen sucht sofort **H. Locke,** Eisenbahn-Kantine.

Geübte Rock- u. Zuarbeiterinnen sucht **F. Wakarecy,** Friedrichstr. 24.

Ein jg. Mädchen aus ausländ. Familie findet in mein Geschäft als **Verkäuferin** Stellung. **Paul Kraege,** Konditorei, Friedrichstr. (67)

Ein junges Mädchen findet in meiner Feinbäckerei u. Konditorei als **Verkäuferin** Stellung. **H. Luxat,** Bahnhofsstr. 87.

Fräulein zur Schreibmaschine gef. Stenographie erwünscht. Schriftl. Off. sub A. 50 a. d. Gchft. b. 3.

Mädchen, Stubenmädchen und Mädchen für alles erhalten bei hohem Lohn gute Stellung. **Fr. Bertha Zimmermann,** Gefährdenmiete, Bahnhofsstr. 84.

Einige für Berlin polnische Köchin u. Stubenmädchen, beide auf eine Stelle, Köchin, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles für Bromberg und Bitter. **Frau Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Tücht. Mädchen erb. Stellg. durch **Julda Kroll,** Gefährdenmiete, Schleinitzstr. 1. (5134)

Eine erste Feilenarbeiterin kann sich sofort melden. **Geschw. Becker,** Johannsstr. 14 I.

Tüchtige Köchin und Stubenmädchen vom 1. 10. aufs Land gesucht. **Melb. 5196** Danzigerstr. 155, 1 Tr.

Älteres sauberes Mädchen, welches gute Zeugnisse hat, auf fochen kann und saubere Küche liefert, wird bei hohem Lohn für einen kleineren Haushalt v. 1. Oktober er. gesucht. **Offerten unter L. M. 1000** postlag. Bromberg I.

Ein Mädchen das auch fochen kann, wird z. Anshilfe u. sofort gef. **Posttr. 3, I.**

Für unser Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft suchen wir per sofort **ein Lehrling** mit guter Handschrift. (67) **Bernstein & Comp.**

Gesucht ein Mädch. f. all. das auch fochen kann, sowie ein **Zimmermädch. und ein alleinsteh. Fräulein** zur Bedienung für ein kl. Hotel nach auswärts. Off. u. C. S. Z. 100 a. d. Gchft. b. 3.

Gesucht eine ältere Frau od. Mädchen z. Hausbereinigung **Postenstr. 8b, 2. Eing. 1 Tr. r.** Suche v. sof. von 3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abd. **1 Kinderwächter.** Friedrichsplatz 30, 3 Tr. (67)

Gesucht Mädchen zur Nebenarbeit. **Cigarettenfabrik von Norbert Beume.**

Dreht. jüng. Hausmädchen (ebang. Konfession) zum 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht. **Melbungen Danzigerstr. 26, I.**

Ein Glaschenpülmädchen und einen Laufburschen verl. sofort **Bähnisch Nachf.**

Mädchen für alles für eine Dame zum 1. Oktober gesucht **Polenstr. 5, part. I.**

Jüng. saub. evgl. Mädchen ab sofort für d. ganzen Tag gef. **Schleusenau, Alte Schulstr. 2, I.**

Ein jung. Mädchen für den Nachm. gef. **Burgstr. 29, part.**

Aufwärterin verlangt **Karlstraße 20, 2 Tr. r.**

Aufwärterin f. d. gaus. Tag gesucht. **Quass, Rinfauerstr. 15.**

Anfw. gef. Vorwerkstr. 6, 2 Tr. I. **Aufwärterin** f. nachm. sofort gefucht. **B. Karuss, Bahnhofsstr. 54.**

Guter Privat-Mittagstisch zu haben **Rinfauerstr. 30, I. r.**

Vergnügungen

Patzer's Etablissement.

Vogelwiese bis Sonntag, den 10. September.

Waldorff's Berliner Panoptikum ist täglich geöffnet. Freitag, den 8. September ist die anatomische Abteilung nur für Damen geöffnet. (336)

Tägl. Garten-Konzert. Anfang 5 Uhr.

Entree à Person 10 Pf. Kinder 5 Pf. fre i. Im Sommertheater Gastspiel der

Wakamba-Negerkarawane

nur bis incl. 10. Sept. Die Vorstellung, besteh. in Kriegs-Exerziten, Tänzen, Feilen-, Lanzen- u. Schwert-Exerziten, sowie wiesicht- u. Verteidigungs-Szenen.

Täglich Vorstellung um 6, 7 1/2 und 9 Uhr.

Entree à Person f. **Vogel 30 Pf.** Parquet 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Die Kasse für die Vorstellungen der **Karawane** befindet sich am Eingang des Sommertheaters. Die Gewinne der Gefällg. Verloosung können bis Donnerstag Abend abgeholt werden.

Elysium-Garten Heute Mittwoch, d. 6. September:

Großes Doppel-Konzert ausgeführt von den ganz Kapellen des **Deutsch-Ordens**, **Infant. Regts. Nr. 152** und des **Infant. Regts. Piller v. Gersingen** Nr. 59. (110)

Die einzelnen Musikstücke werden abwechselnd, der letzte Teil v. beiden Kapellen zusammen gespielt.

Auserwähltes Programm. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Liedertafel. Mittwoch, d. 6. keine Uebung.

Schwelzerhaus.

Täglich Frei-Konzert, ausgeführt von der Hauskapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Gambrinus-Garten **Damenkapelle.**

Rinfauer Sonderzüge. 305. 26. Bromberg. 625. 26. Rinfauer. 625.

CONCORDIA. Am Garten bei H. Pfeifen. Heute Mittwoch großer **Entscheidungsringkampf** zwischen dem

Rieseringer Evertsen, Dänemark, und **van den Ruthen,** Holland, ferner

Nitschke, Meißner, Deutschland, gegen d. hiesigen **Meißnerer Herrn**

Fensky, Mitglied des Turnklubs „Homburg“. Vorher **Ia Spezialitäten.**

Morgen Donnerstag u. a. **Fensky, Bähr,** Bromberg gegen **Schleusenau.**

V. Schleusenau zu h.: **Carl Rasmus.**

Donnerstag, den 7. d. Mts. findet ein **großes**

Extra-Militärkonzert bei d. Kapelle des **Deutsch-Ordens**, **Infanter. Regiments Nr. 152** unter Leitung ihres **Stabskapellmeisters Herrn Bauerfeld.** (68)

Programm vorzügl. gewählt. Anfang 4 Uhr. **Entree 20 Pfg.**